

Der Montag

Sportzeitung für Berg und Markt

Erschienen in unsern Geschäftsstellen:
Eibersfeld, Walter-Rathenaufstraße Nr. 50, und
Barmen, Roonweg Nr. 57, sowie in unsern
Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Verlagsort: Wuppertal-Eibersfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.

Bezugspreis monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis 10 Pfennig
Anzeigenpreise 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen 72 mm breit 50 Pfennig

Nummer 15

Dienstag den 10. Juni 1930

Preis 10 Pf.

Pfingstfußball auf bergischen Feldern

Im allgemeinen hat das Interesse für Fußball stark nachgelassen, zumal ja nicht mehr die Leistungen gezeigt werden, wie man sie von der eigentlichen Saison her gewohnt ist. Und darum ist es auch gut, daß am 15. Juni die Fußballperiode beginnt. Vorher aber wollen die Vereine ihren Anhängern noch einmal etwas ganz Besonderes bieten, und daher erklärt sich das Bestreben, gerade zu Pfingsten große, here Segner zu veranstalten. Das Publikum aber brachte diesem Bestreben heuer wenig Verständnis entgegen, denn es fand sich nur in geringer Zahl auf den Spielfeldern ein. Und nur an zwei Stellen hatten sich die Zuschauer zu größeren Massen zusammen, auf Wallad in Barmen, wo der deutsche Nationaltorwart Kreh das Tor der Frankfurter Rot-Weissen hütete, und auf der Walder Kampfbahn, wo F.C. Schalke 04 seinen Klassfußball zeigte. Man sieht, nur ganz große Spiele ziehen in der wärmeren Jahreszeit noch!

Am Samstagabend.

Die Barmer SpuSvVgg. hat gegen die Düsseldorf Fortuna 1896 recht gut abgeschnitten, und die Tradition wurde auch diesmal gewahrt. Die Fortunen erklimmen mit ihrer stärksten Elf — lediglich Reich im Tor fehlte —, mußten aber dennoch der SpuSvVgg. das Feld mit 0:1 überlassen.

Noch deutlicher gab der S.C. Sonndorn seinem Gast aus der Runk- und Gartenstadt am Rhein, dem Rasenportverein Gerresheim, das Nachsehen. 5:0 für die Wuppertaler lautete hier das Ende.

Der S.V. Solingen 98 schlug den S.V. Mies 0:3 mit 4:3, S.V. Remscheid gewann gegen Langerfeld mit 2:1, und VfR. Ohligs siegte über S.V. Hilden 0:6 mit 3:1.

Pfingstsonntag.

Die Eibersfelder Germanen hatten in dem VfR Fürth einen Gast aus der süddeutschen Extraklasse verpflichtet, der zwar ein gutes Reibspiel vorführte, aber vor dem Tore jede Energie vermissen ließ. Das Treffen ging mit 1:1 unentschieden aus.

Germania Kallenbach errang gegen ihren Ortsteil-Gegner, S.C. Cronenberg, mit 4:3 einen beachtlichen Erfolg, während der TSV. Ronsdorf dem VfR. Düsseldorf mit 2:5 unterlag.

In der Walder Kampfbahn maß eine Solinger Stadtmannschaft ihre Kräfte mit Spora Luxemburg. Die Luxemburger, die am Samstag gegen VfR. Venrath mit 2:3 verloren hatten, mußten hier eine bittere Niederlage von 1:6 einstecken. Am nächsten Tage spielten sie denn noch gegen VfR. Fürth, wiederum in Venrath. Dieses Treffen ging mit 3:3 unentschieden aus.

Die SpVgg. Solingen-Gräfrath schlug den S.V. Gronau mit 3:0 vor nur wenigen Zuschauern. Mittelkürmer und Rechtsaußen trafen zwei Tore, das dritte verschuldete die Gronauer Verteidigung.

S.C. Kufershöhe hatte den S.C. 04 Dortmund-Bödinghausen zu Gast, der mit 5:4 reich blieb.

Die Walder Bewegungsspieler unterlagen in einem flotten, ausgefallenen Kampf den Reserven der SpuSvVgg. Barmen, bei denen Viertelsoß der beste Mann war, mit 0:1. Das einzige Tor fiel ¼ Stunde nach dem Beschluß durch unhalbbor getretenen Straßfuß.

In den Aufstiegsspielen spielte VfR. Ohligs gegen Viter-Holthausen 0:0, während VfR. Venrath-Halsfeld den Hühlsfelder SpV. mit 4:1 (1:1) schlug. Die Situation ist jetzt so, daß Viter-Holthausen und Venrath-Halsfeld je 3 Punkte, VfR. Ohligs 2 Punkte erreicht haben, während Hühlsfeld leer ausgeht.

gen und damit jetzt schon völlig ausgeschieden ist. VfR. Ohligs kann nun denn noch mit Aufstieg in die 1. Bezirksklasse rechnen, wenn er sein letztes Spiel gegen Hühlsfeld gewinnt.

Pfingstmontag.

Schwarz-Weiß Barmen schlug Rot-Weiß Frankfurt vor ausverkauftem Hause mit 2:1. Die Rot-Weissen hatten ihre ersten Spiele, gegen VfR. Bonn und TSV. Düsseldorf mit 3:1, bzw. 2:1 gehalten können.

S.C. Eibersfeld spielte am Vormittag gegen S.V. Miesbach mit 3:3 unentschieden.

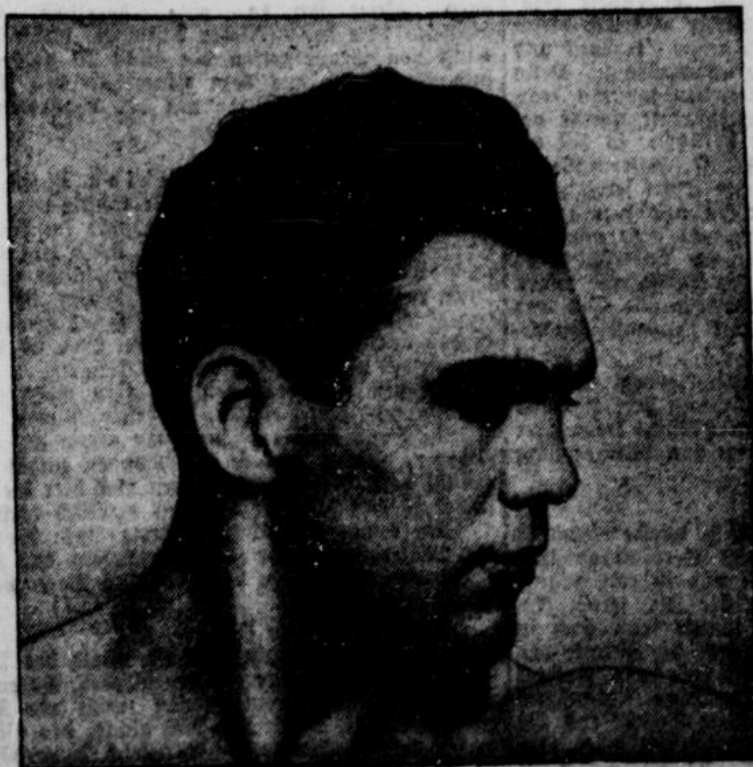
Die Kallenbach Germanen gewannen auch ihr 2. Pfingstspiel, und zwar gegen S.V. Gronau, mit 6:2. Der TSV. Ronsdorf dagegen verlor gegen VfR. Eibersfeld mit 1:2.

Schwarz-Weiß Barmen siegt über Rot-Weiß Frankfurt 2:1

(Halbzeit 0:0). — Der Torhüter der Nationalen, Kreh, zeigt hervorragendes Können. — Ein schönes Spiel.

Im Barmer Nordpark war gestern Hochbetrieb. Der Platz war ausverkauft und überfüllt. Kein Wunder. Die Barmer Schwarz-Weissen befinden sich zur Zeit in guter Form, und das Erscheinen des deutschen Nationaltorwarts Kreh, der im Spiel gegen England eine Niederlage der deutschen Ländermannschaft verhindert, gab diesem Treffen einen besonderen Reiz um so mehr, als außerdem bei der süddeutschen Ländermannschaft der Schweizer Internationale Pache und auf Seiten der Ein-

heimischen zum ersten Male der ehemalige ungarische Internationale Rohner, der Trainer der Schwarz-Weissen, mitwirken sollten. Nun, man wurde nicht enttäuscht. Kreh ist wirklich ein Torhüter von ganz hervorragendem Können, das hat er gestern wieder gezeigt. Jede Aktion atmete Zweckmäßigkeit, Ruhe und tödliche Sicherheit. Nur das allzu häufige Herauslaufen aus dem Torraum, das allerdings durch das weite Ausrücken der Verteidiger bedingt war, wurde ihm zweimal zum Verhängnis und



Wird er's
schaffen?

Max Schmeling

Zu seinem Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht am 12. Juni gegen Jack Sharkey. Weiterer Artikel in der vorliegenden Nummer.

Das
Neueste
vom Tage

Der Lissaboner deutsche
Gesandte von Ballgand f.



Der deutsche Gesandte von Ballgand, auf den am Samstag ein Attentat verübt wurde, ist nun darauf setzen schweren Verletzungen erlegen.

Prinz Carol zum König von Rumänien ausgerufen

Kammer und Senat, die zunächst getrennt zusammentraten, annahmerten einstimmig das Gesetz vom 4. Januar 1928, das die Thronfolge des Prinzen Carol aufhob, und die schloffen einseitig die Wiedererhebung des Prinzen in seine künftigen Rechte. Carol Sohn, der bisherige König Michael I., nimmt als Kronprinz den Titel eines Großherzogs oder Herzogs von Alba Julia an.

Am 12. Juni traten Kammer und Senat als Nationalversammlung zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der Jönkel den Antrag einbrachte, Prinz Carol zum König von Rumänien auszurufen. Mania erklärte in seiner Eigenschaft als Führer der nationalen Demokratischen Partei, daß er den Antrag ablehne. Im Anschluß daran schritt die Nationalversammlung zur Abstimmung über den Antrag, der mit 200 Stimmen gegen eine einzige Stimme angenommen wurde. Das Ergebnis wurde mit langem Hallenden, begeisterten Beifall aufgenommen. Die Nationalversammlung rief darauf den Prinzen Carol zum König aus.

Sieben neue Todesfälle in Lübeck

Während der Feiertage sind weitere sieben Kinder an den Folgen der Eismaltes-Itterung gestorben, so daß nunmehr 20 Todesfälle zu beklagen sind.

Niesenbrand in Dänemark

Ein großer Teil der dänischen Hafenstadt Nykøbing am Föller, die 15000 Einwohner zählt, steht seit der Nacht zum Sonntag in Flammen. Das Feuer entzündete in einem Holzlager am Hafen. Es sind Werte von vielen Millionen Kronen durch den Brand vernichtet worden.

führte auch zu den beiden Erfolgen der Schwarz-Weissen, die im ganzen gegen den großen Gegner eine sehr gute Leistung boten. Pache spielte nur die zweite Halbzeit als Halbdreher mit. Er ist immer noch ein Klassenspieler. Rohner zeigte vor dem Spiel, als er moderne Körper- und Ballbeherrschung vorführte, und auch im Kampf selbst, daß er nicht nur ein guter Trainer, sondern auch heute noch ein Spieler großen Formats ist. Er benahm sich außerordentlich feind, wendte, mußte sich allerdings mit den Nebenleuten, die auf seine Ideen nicht immer eingingen, erst einspielen.

Neben diesen drei „Großen“ führen die übrigen Spieler trotz der Hitze einen Kampf her, an dem man seine helle Freude haben konnte, ein Spiel, wie man es lange nicht mehr im Wuppertal gesehen hat.

Die Rot-Weissen hatten gerade zwei schwere Spiele hinter sich, die sie selbst für sich

Auto-, Motorrad- und Rad-Sport

Reichstourneurfahrt des DZG. in die befreiten Gebiete.

Die Ausreise der diesjährigen Reichstourneurfahrt des Deutschen Touring-Clubs (DZG.) ist soeben erschienen. Die Fahrt findet vom 4. bis zum 6. Juli statt und führt in die befreiten Gebiete. Sie soll in der Hauptsache dazu dienen, die Volksgenossen in der von langjähriger Fremdherrschaft befreiten Ost- und im Rheinland zu besuchen und ihnen den Dank abzustatten für die Treue, die sie in schwerster Zeit dem Vaterlande hielten. Daneben soll den Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden, die landschaftliche Schönheit der Ost- und des Rheinlandes kennenzulernen. Als Treffpunkt ist Koblenz für die norddeutschen und Karlsruhe für die süddeutschen Teilnehmer vorgesehen. Das gemeinsame Ziel am 5. Juli ist Trier, wo ein Festabend vorgesehen ist. Am 6. Juli erfolgt die Weiterfahrt nach Mainz. Dort wird ein rheinischer Abend veranstaltet, an dem die künstlerische Plakette zur Verteilung gelangt. Bei den Festabenden in Trier und Mainz, an denen auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teilnehmen werden, soll der Freude über die Aushebung der Befreiung Ausdruck gegeben werden. Auszeichnungen für die Fahrt sind anzufragen bei der Hauptgeschäftsstelle des DZG. in München, Brunnengasse 24, oder bei den Geschäftsstellen im Reich.

Bremers Revanche

Die Pfingstrennen in Oberkassel.
Am 9. Juni (Eig. Draht.) Die Nachwuchsenrennen, die am zweiten Pfingstfesttag auf der Düsselbühl-Oberkasseler Bahn ausgetragen wurden, hatten keine sonderliche Anziehungskraft auszuüben vermocht. So hatten sich etwa 1000 Zuschauer eingefunden, die aber recht interessante Kämpfe erlebten. Die Nachwuchsfahrer liefen wie die Großen und kämpften mit wirklicher Aufopferung um den Sieg. Der Bochumer Bremer war in bester Form. Im ersten Lauf über 2000 Meter hatte sein Schrittmacher zweimal Maschinendefekt. Dadurch fiel der Bochumer so weit zurück, daß er das Rennen aufstellte. Den Lauf gewann Wiskowski (Düsseldorf) in 19,58 Minuten vor Wenzel (Köln) und Platz (Neuß). Im zweiten Lauf über 25 Kilometer und im dritten Lauf über dreißig Kilometer war Bremer nicht zu halten und überwandte sämtliche Partner mehrerer Male. Sehr gut hielt sich der Kölner Wenzel, der im zweiten Laufe Zweiter wurde, während Platz (Neuß) Dritter wurde. Reims (Bonn) spielte in beiden Läufen keine Rolle.

Die Fliegerrennen brachten Schmidt (Düsseldorf) schöne Erfolge. Im Hauptfahren verlor er Kneifel, Roerschgens und Kuhl auf die Plätze. Im Punktefahren erreichte er wiederum den Sieg mit 16 Punkten vor Kneifel 18 Punkte, Roerschgens 10 Punkte und Kuhl 8 Punkte. Im Auscheidungsfahren hatte Schmidt Defekt und schied aus. Sieger blieb Roerschgens vor Bremer (Düsseldorf).

Zeit Schamberg in Front

Radrennen in Krefeld

Am 9. Juni (Eig. Draht.) An Stelle der ursprünglich angesetzten Radrennen gelangten am zweiten Pfingstfesttag auf der Krefelder Bahn Fliegerrennen für Berufs- und Amateurfahrer zum Austrag. Die Veranstaltung

erfreute sich nur eines geringen Besuches, auch ließ die Organisation zu wünschen übrig. Im Großen Fliegerpreis siegte der Krefelder Fritz Schamberg vor Großmühlengans.

Sawall schlägt Linart

Am 9. Juni (Eig. Draht.) Auf der Berliner Olympiabahn fanden internationale Steherrennen zum Austrag. Im großen Pfingstpreis besiegte Sawall beide Male den ersten Platz vor Linart.

Ergebnisse:

Einzelstapel, 25 Kilometer: 1. Schäfer (Frankfurt) 20:58; 2. Sawall, 30 Meter zurück; 3. Bremer, 200 Meter; 4. Linart 1:280 Meter; 5. Manera, 310 Meter; 6. Wihbröder, 1350 Meter zurück. **Großer Pfingstpreis, erster Lauf, 50 Minuten:** 1. Sawall 34,730 Kilometer; 2. Linart 34,580; 3. Manera 34,420; 4. Wihbröder 34,220 Kilometer; 5. Bremer 33,080 Kilometer; 6. Schäfer 32,410 Kilometer. **Zweiter Lauf, 50 Minuten:** 1. Sawall 34,510 Kilometer; 2. Linart 34,590 Kilometer; 3. Manera 34,485 Kilometer; 4. Schäfer 34,400 Kilometer; 5. Bremer 34,380 Kilometer; 6. Wihbröder 34,340 Kilometer. **Gesamtergebnis:** 1. Sawall 69,240 Kilometer; 2.

Stuart 60,020 Kilometer; 3. Manera 68,306 Kilometer; 4. Wihbröder 68,560 Kilometer; 5. Bremer 67,410 Kilometer; 6. Schäfer 66,810 Kilometer.

„Großer Preis vom Wuppertal.“ Großkampfabend im Stadion Elberfeld.

Um der Wuppertaler Radsporthilfe das große Programm, das für das klassische Rennen „Goldenes Rad“ am 11. Mai vorgesehen war und infolge Regens ausfiel, nicht entgehen zu lassen, findet nunmehr am 18. Juni im Stadion Elberfeld das erste große Abendrennen mit der gleichen Starbesetzung statt. Das klassische Rennen „Großer Preis vom Wuppertal“ mit dieser Besetzung dürfte allseitig Wiberball finden und freudig begrüßt werden, denn eine derartig interessante Zusammenstellung mit Linart, Bremer, Sawall, Deberichs, Schindler und dem Wuppertaler Müller ist zurzeit wohl schwer zu übertreffen und dürfte den verdienstlichsten Radsporthilfe zu zulebenstellen. Neben dem Großen Preis vom Wuppertal über 1 Stunde treffen sich die Dauerfahrer noch in einem 20-Kilometer-Rennen. Dieses große Programm wird mit interessanten Fliegerkämpfen umrahmt.

Schwimmen

Taris vor Dr. Barany

Reiner Europarekord über 200 Meter Freistil — Flummann gewinnt das Kunstspringen

Am 9. Juni (Eig. Draht.) Das große Pfingstinternational des DZG. im Pariser Schwimmstadion Turrelles sah englische, ungarische, spanische, deutsche und französische Schwimmer von Rang und Klasse am Start. Leider hatten Dr. Taris (Köln) wegen geschäftlicher Inanspruchnahme und Sandhagemacher (Dortmund) wegen einer zu Anfang der Woche beim Training erlittenen Verletzung absagen müssen. Die Kölner hatten dafür den bekannten Springer und deutschen Doppelmeister im Kunst- und Turmspringen Flummanns entsandt, der am ersten Tage das Kunstspringen bestritt und überlegen vor dem französischen Meister Ponsard mit 133,92 Punkten zu 128,50 Punkten gewann. Die Eleganz seiner Sprünge fand lebhaften Beifall.

Das zweite Pfingstschwimm-Meeting erreichte am Pfingstmontag seinen Höhepunkt mit dem Zusammentreffen von Jean Taris (Frankreich) und Dr. Stefan Barany (Ungarn) über 200-Meter-Freistil. Der Franzose konnte das Rennen überaus sicher in der neuen Europarekordzeit von 2:14 Minuten gegen seinen großen Gegner gewinnen. Den alten Rekord hielt Barany mit 2:16 Minuten, diesmal erreichte der Ungar nur 2:16,4 Minuten. Bei 50 Meter (26,8 Sek.) lagen beide Schwimmer auf gleicher Höhe, dann schlug Barany bei 100 Meter (1:01,5 Min.) mit knappem Vorsprung an, aber dann zog der Franzose langsam in Front, bei 150 Meter (1:54,6 Min.) hatte er schon eine Länge Vorsprung, und auf den letzten 50 Metern konnte Taris seinen Vorsprung noch vergrößern. Sein Sieg in der neuen Rekordzeit wurde natürlich vom Publikum stark gefeiert. Am Vortage hatte Barany die 100 Meter in genau 1 Minute vor Diener (Kolmar) gewonnen, während Taris über 1000 Meter in 13:45,1 Minuten vor Sandhagemacher 14:58,6 Minuten erfolgreich gewesen war. Eine 5x50-Meter-Freistilstaffel brachte auch Taris vor einer englischen Mannschaft an sich, aber im Wasserballspiel behielt die englische Mannschaft mit 4:1 gegen den Schul die Oberhand.

Wasserballturnier in München

M.H.C. Budapest liegt weiter

Am 9. Juni (Eig. Draht.) Der ungarische Wasserballmeister M.H.C. Budapest nahm an dem internationalen Wasserballturnier auf dem Wörth See teil. Im ersten Spiel trafen die Ungarn auf den S.D. Östprungen 04, der mit 9:1 (4:1) überlegen abgefeuert wurde. Bayern 07 schlug München 99 mit 7:3 (3:1). Den gleichzeitig durchgeführten Schwimmflutkampf gewann Bayern 07 München 99 mit 3:1 Punkten.

Das internationale Wasserballturnier des S.D. 99 München nahm am zweiten Festtag seinen Fortgang. Der ungarische Wasserballmeister M.H.C. Budapest behielt auch hier wieder seine große Klasse und siegte über Bayern 07 mit 10:0, Ostprungen 04 mit 10:0, Ostprungen mit 5:2. Im Gesamtergebnis des Kampfes zwischen Bayern 07 und München 99 siegten die Bayern mit 40:25 Punkten.

Erfreuliche Erfolge Barmer Athletik-Kämpfer!

Der Verein für Körperpflege 1891
bringt 6 Gaumeistertitel mit nach Hause.

Anlässlich des am ersten Pfingsttag in Barmen stattgefundenen Gaufestes des Sauerländischen Gaues im VASB. 1891, gelang es dem Verein für Körperpflege 1891,



Barmen, den Löwenanteil an Preisen nach Hause zu bringen. Ausdrücklich sei bemerkt, daß der Zweck des Vereins nicht darauf hinausläuft, sogenannte „Kanonen“ zu züchten. Der erfreu-

liche Erfolg ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß sämtliche Mitglieder eine gezielte allgemeine körperliche Ausbildung zuteil wird, die im gegebenen Moment weit über dem Durchschnitt stehende Höchstleistungen möglich werden läßt.

Am nächsten Sonntag, dem 15. Juni, findet an der Lehnungshalle des genannten Vereins in Barmen-Wichlinghausen, Turnhalle an der Koltenbuschstraße, eine Ringkampfs-Morgenveranstaltung gegen Witten statt. Die Wettkämpfe stellen erstklassige Kräfte, so daß interessante Kämpfe zu erwarten sind. Anfang 10.30 Uhr.

Nachstehend die Ergebnisse des Treffens in Barmen:

Gewichtheben der Aktiven (wachseltseitig Reiten und Stößen, beidseitig Stößen): Gaumeistertitel (in der angegebenen Reihenfolge): Gaumeister Boll 100, 110, 120 Pfund; Leichtgewicht: Gaumeister Bauer 135, 145, 215 Pfund; 2. Sieger Jach 120, 130, 200 Pfund; Leichtes Mittelgewicht: 2. Sieger Klinkau zusammen 455 Pfund.

Gewichtheben der Aktiven (wachseltseitig Reiten und Stößen, beidseitig Stößen): Gaumeister Boll 100, 110, 120 Pfund; Leichtgewicht: Gaumeister Bauer 135, 145, 215 Pfund; 2. Sieger Jach 120, 130, 200 Pfund; Leichtes Mittelgewicht: 2. Sieger Klinkau zusammen 455 Pfund.

Gewichtheben der Aktiven (wachseltseitig Reiten und Stößen, beidseitig Stößen): Gaumeister Boll 100, 110, 120 Pfund; Leichtgewicht: Gaumeister Bauer 135, 145, 215 Pfund; 2. Sieger Jach 120, 130, 200 Pfund; Leichtes Mittelgewicht: 2. Sieger Klinkau zusammen 455 Pfund.

Gewichtheben der Aktiven (wachseltseitig Reiten und Stößen, beidseitig Stößen): Gaumeister Boll 100, 110, 120 Pfund; Leichtgewicht: Gaumeister Bauer 135, 145, 215 Pfund; 2. Sieger Jach 120, 130, 200 Pfund; Leichtes Mittelgewicht: 2. Sieger Klinkau zusammen 455 Pfund.

Gewichtheben der Aktiven (wachseltseitig Reiten und Stößen, beidseitig Stößen): Gaumeister Boll 100, 110, 120 Pfund; Leichtgewicht: Gaumeister Bauer 135, 145, 215 Pfund; 2. Sieger Jach 120, 130, 200 Pfund; Leichtes Mittelgewicht: 2. Sieger Klinkau zusammen 455 Pfund.

Gewichtheben der Aktiven (wachseltseitig Reiten und Stößen, beidseitig Stößen): Gaumeister Boll 100, 110, 120 Pfund; Leichtgewicht: Gaumeister Bauer 135, 145, 215 Pfund; 2. Sieger Jach 120, 130, 200 Pfund; Leichtes Mittelgewicht: 2. Sieger Klinkau zusammen 455 Pfund.

10 Uhr 5 Minuten.

Alexander Hermann-Rohburg.

Im Verhör war eine Pause eingetreten. Die grauen Augen des Kriminalkommissars tasteten prüfend die elegante Erscheinung des Mannes ihm gegenüber ab, der nachlässig in den Sessel zurückgelehnt, umfänglich sein Einglas polierte. Das also war der berühmte Hochkapler, der seit langem die Polizei in Atem gehalten hatte. Wenn nicht Beweise vorlägen — der erfahrene Kommissar selbst hätte in diesem Manne mit dem einnehmenden Wesen und den tadellosen Manieren schwerlich einen höchst gefährlichen Verbrecher vermutet. Der Beamte rückte nachdenklich das Kinn in die Hand. Eigentlich war es schade um diesen mit überregender Intelligenz ausgestatteten Mann, der aber eine Unzahl von Verbrechen, eines raffinierten und kühner als das andere, ausgeführt hatte. Der Kommissar runzelte die Stirn. Ob ihm die Festnahme des Langgesuchten ohne die eingelaufene Denunziation überhaupt gelungen wäre? War es Nachsicht, die den Angeber bewog, der Polizei wichtiges Material in dieser Sache zu unterbreiten und nötigenfalls als Belastungszeuge aufzutreten? Dem Beamten konnte es gleich sein. Die Hauptfrage: der gefährliche Verbrecher war endlich zur Strecke gebracht! „Ihr baronischen Leuten, die nicht wissen, was es ist, an den Verhafteten, und gewisse vergitterte Türen dürfen sich auch so für immer hinter Ihnen schließen.“

Der Angeordnete lächelte verbindlich und klemmte sein Monatel ein. „Meinen Sie wirklich, Herr Kommissar?“ Langsam schlug er ein Bein über das andere. „Mir leuchtet nicht ein, warum Sie werden mich im Gegenteil auf freien Fuß setzen müssen. Denn ich vermisse überzeugende Beweise Ihrerseits. Meine Gegenbeweise aber?“

Der Kommissar machte eine wegweisende Handbewegung. „Sie sehen Ihre Lage zu rasig an. Denn um Ihr Geständnis?“

Der andere lachte: „Mein Geständnis!“

„Schliche gut kennt. Dann wird auch Eveline — so heißt sie doch, Ihre künigliche Begleiterin und Heferin — Ihr Los teilen müssen. Denn wir sind ihr schon auf der Spur, müssen Sie wissen.“

Zum ersten Male trat etwas wie Furcht in die Augen des Verhafteten. Um Eveline war ihm nicht sehr bange. Die befand sich schon so gut wie in Sicherheit. Selbst wenn man sie fing — ohne sein umfassen des Gehörns konnte ihr nichts nachgewiesen werden. Da hatte er vorgesorgt. Aber ein wichtiger Zeuge sollte gegen ihn auftreten. Was es denn einen solchen? Hatte er nicht immer allein und mit allergrößter Vorsicht gearbeitet? Evelines Handlangerdienste waren stets nur geringfügig gewesen. Freilich, einen gab es, der wurde viel. Aber der wurde aus bestimmten Gründen schweigend. Nein, es war gewiß nur eine Finte, um ihn irre zu machen! „Einen solchen Zeugen gibt es nicht“, entgegnete er fest.

„Sie glauben mir nicht? Nun, mein Vetter, dieser Zeuge ist bereits mit der Bahn unterwegs. Morgen um zehn Uhr werden Sie ihn gegenüberstehen!“

Ein schneller Blick flog zum Beamten hinüber. Dessen Gesichtsausdruck bewies, daß er die Wahrheit sprach.

Also „Bulldogge“ hatte ihn verraten. Dann haßte all sein Leugnen nichts, dann war auch Eveline verloren. Wie, wenn er hartnäckig schwieg? Besser noch: Wenn er verschwand! Dann konnte auch „Bulldogge“ der Polizei nicht mehr nützen. Es war nicht jenes Mannes wegen — aber Eveline durfte nicht zusammen mit ihm untergehen. Er mußte ihr beihilflich sein, Zeit zu gewinnen, damit sie sich vollends in Sicherheit bringen konnte. Fern von hier würde sie dann ein neues Leben beginnen, fand sie vielleicht ihr Glück an der Seite eines geraden, aufrechten Mannes. War es nicht schon immer ihr Wunsch gewesen, er möge von diesem furchterlichen Leben ablassen — Eveline... Er hatte der „Bulldogge“ die Frau entzissen. Dafür rächte sich jener jetzt gut. Oder wollte die „Bulldogge“ mehr? Gewiß nicht, den Redendsten, für immer befehligen und sich wieder in den Besitz des Weibes setzen? Nein — nie mehr sollte die blonde Eveline in die Gewalt dieses brutalen Menschen geraten!

Sich und Gegenhieb: die „Bulldogge“ würde sich morgen wundern! Lächelnd hob er den Kopf. Übermüht fast klang seine Stimme: „Um zehn Uhr, Herr Kommissar! Das trifft sich aber schlecht. Könnte der Zeuge nicht etwas früher... Denn, sehen Sie, ich muß dringend verreisen. Um zehn Uhr fahre ich schon fort.“

Der Kommissar lachte: „Sie sind ja ein Spatzvogel! Jari müssen Sie?“ Er ging auf den Sessel ein. „Ja, da müssen Sie Ihre Reife schon aufschreiben, denn ohne Ihre wertvolle Anwesenheit nützen die besten Zeugen Aussagen nichts.“

„Das ist es ja eben.“

Der Kommissar rückte über den entscheidenden Zug im Gesicht seines Gegenüber. „Nun, nein, folge dem Gedanken, Sie sind aus dem Kopf. Ausgedrückt wird bei uns nicht. Und ich werde...“

„Sie mißverstehen mich, Herr Kommissar. Ich verpöche Ihnen, ich schreibe jetzt nicht. Doch morgen gleich nach zehn...“ Der Beamte winkte unwillig ab. Ausbrechen wollte der Mann! Aber wie? War er nicht aus genaueste durchsucht worden? Nun, man würde schon aufpassen. — Am nächsten Morgen, kurz vor zehn Uhr, wurde der Gefangene dem Kriminalkommissar wieder vorgeführt. Unbefangen schaute er sich im Zimmer um: Es war gut vorgelegt, am Fenster, an der Tür, überall wachte Beamte. „Nun, haben Sie sich überlegt? Oder wollen Sie noch immer nichts zugeben?“ Der Angeklagte juckte die Schultern. Der Kommissar gab einen Wink — im Türschloß erschien die massige Gestalt der „Bulldogge“. Jägernd trat der Mann näher, die Tropfen standen auf seiner Stirn. Die kleinen wasserhellen Augen lauerten zum Gefangenen hinüber, der ihm mit einem langen Blick voll Spott und Verachtung entgegenstarrte. „Was sagen Sie nun? Fragte der Kommissar. Die sichere Feststellung des Verhafteten überließ sich Große Unruhe schien sich seiner zu bemächtigen. Glühenden Blick erhellten seine Augen. Nervös drehte er an seinem Rockknopf. Er stiftete den Mund, als wollte er etwas sagen, schloß ihn aber wieder. „Nun brich er zusammen“, dachte der Kommissar und beobachtete gespannt den Seelenkampf des Mannes. Auch die „Bulldogge“ starrte den breiten, geröteten Hals vorgerückt, unentwegt

auf ihn. „Da haben wir's!“ Halb unwillig, halb belustigt, rief es der Beamte, als der Verhaftete wie abwesend auf den Rockknopf blickte, der seine zitternden Finger abgerissen hatten. Einige Nuße schien plötzlich über ihn zu kommen. Langsam hob er die Augen zu der Uhr, die über dem Arbeitstisch des Beamten stand.

„Es ist genau zehn Uhr, Herr Kommissar. Gestatten Sie daher, daß ich mich, wie angekündigt, verabschiede.“

Und eben die herbeispringenden Beamten es verhindern konnten, schob er blitzschnell den Knopf in den Mund — ein Knirschen seiner Zähne, dann schloß er den zerbrissenen Knopf herunter. Das Gebrüll der „Bulldogge“ überdünnte alles: „Das war Gift — Gift war es! Daß ich das vergessen konnte!“

„Ja, es ist Gift, Herr Kommissar. Eine kleine Kapsel im Knopf. Ganz schau, nicht? Oh, es ist zwecklos, nach dem Polizeiarzt zu schicken — in wenigen Minuten bin ich ein toter Mann. Es tut mir nur leid, Ihre Arbeit verpfuscht zu haben. Aber als Entschädigung sozusagen, und da mein Freund „Bulldogge“ gerade hier ist. Suchen Sie noch immer den Mörder des alten Juweliere? Sie wissen auch nicht, wo der Raub verblieben ist? Und kennen Sie schon den Mann, der die Kasserette geblutet hat? Nein? Nun, Sie brauchen nur hinzusehen — dort steht der Täter! Wacht! wurde das Gebrüll der „Bulldogge“. Der Kommissar wollte auf den Mann zutreten, doch der Gefangene hielt ihn zurück: „Nicht jetzt — nachher. Nun hören Sie zu, meine Zeit läuft ab!“ Drohend blickte der Beamte zu „Bulldogge“ hinüber. Was ihm mit steigender Hast, doch in klaren Worten auseinandergelegt wurde, bildete eine Kette erschöpfender Beweise. Der Gefangene lachte auf. „Und er ahnte wirklich nicht, daß ich alles herausgerafft hatte?“ Offener Triumph sprach aus ihm. „Arme Bulldogge — du wirst niemand mehr beißen, auch Eveline nicht!“ Mit gespreizten Fingern schneite „Bulldogge“ vor. Die Beamten warfen sich auf ihn. Sein Wutgebrüll überdünnte den dumpfen Hall in der anderen Zimmerecke. „Vorbei“, sagte der Kriminalkommissar und blickte von den noch im Lohes schwebenden Lippen unwillkürlich nach der Wanduhr: Es war genau zehn Uhr fünf Minuten.

Musik Politik und Leben

Carol zum König von Rumänien ausgerufen

Der bisherige König Michael wird Kronprinz

Carols Thronbesteigung

Bukarest, 8. Juni. (Drahtb.) In der Stadt hat wohl noch niemals ein so hohes Leben geherrscht wie gestern, als König Carol II. vom Schloß nach der Kammer fuhr, um den Eid auf die Verfassung zu leisten. Die ganze Bevölkerung war auf den Straßen und begrüßte den König auf seiner Fahrt mit brandenden Hymnen. In der Nationalversammlung wurde der König vom Ministerpräsidenten Mironescu empfangen und zum Platz des Präsidenten geleitet. Sämtliche in Bukarest beglaubigten Diplomaten waren anwesend. Das Publikum auf den Tribünen dröhte in nicht endenwährender Jubelstunde. Der König, der die Uniform eines Generals des Heeres trug, leistete den Eid auf die Verfassung und schwor, diese, die Ehre und die Unverletzlichkeit des Landes zu schützen. Im Anschluß daran hielt er eine Rede, in der er ankündete, wie tief ihn der Empfang bewegte, den das Land ihm bereitet habe, und das ganze Volk zur Mitarbeit an der Erneuerung des Vaterlandes aufrief. Jeder Satz seiner Rede wurde von kühnen Beifallrufen der ganzen Versammlung unterbrochen. Im Anschluß an die Rede des Königs gab der Präsident der Nationalversammlung, Stephan Sico Pop, der ungeheuren Freude des Landes über die Rückkehr des Königs Ausdruck. Nach dieser Feier begab sich der König nach dem Grab des unbekannten Soldaten.



Carol von Rumänien

Das Kabinett Mironescu zurückgetreten

Bukarest, 8. Juni. (Drahtb.) Das Kabinett Mironescu, das gebildet worden war, um die Regierung bei der Wiedereröffnung des Prinzen Carol in seine Rechte zu übernehmen, ist nach Erledigung seiner Aufgabe zurückgetreten. Der König hat bereits Maniu und Jorga empfangen.

Bukarest, 8. Juni. (Drahtb.) Die Nationalversammlung proklamierte heute den Prinzen Carol zum König von Rumänien. Der bisherige König Michael wird Kronprinz.

und mit ihnen über die Bildung der neuen Regierung beraten.

Carol bleibt vorläufig geblieben

Bukarest, 8. Juni. (Drahtb.) König Carol hatte gestern Abend eine Unterredung mit der Prinzessin-Mutter Elena, in der beschlossen wurde, daß vorläufig keiner von beiden die Ungültigkeitserklärung der Ehescheidung beantragen wird. König Carol und Prinzessin Elena kamen überein, daß die Erziehung des Erbprinzen in den Händen der Prinzessin

bleiben soll. Königin Maria hat ein Glückwunschtelegramm geschickt, auf das der König geantwortet hat. Die Königin wird bei ihrer Rückkehr Ende der Woche feierlich empfangen werden. Nachdem die Armee die Traine geleistet hatte, richtete der König eine Rundgebung an das Volk, in der das gleiche gesagt wird wie in seiner Rede vor der Nationalversammlung. Abends fuhr König Carol nach Curtea de Argeş, um das Grab seines Vaters zu besuchen. Heute mittag wird er wieder nach Bukarest zurückkehren.

Attentat auf deutschen Gesandten in Portugal

Gesandter von Balingand seinen Verletzungen erlegen

Lissabon, 8. Juni. (Drahtb.) Auf den deutschen Gesandten von Balingand wurde am Samstag im Anschluß an eine Demonstration an Bord des Kreuzers „Königsberg“ vor dem Riegelplatz der „Königsberg“ auf dem Platz ein Revolverattentat verübt. Der Gesandte wurde schwer verletzt. Der Täter ist kein Portugiese und wurde durch die portugiesische Polizei sofort verhaftet. Der Gesandte ist inzwischen seinen schweren Verletzungen, die er bei dem Anschlag erlitten hat, erlegen.

Heute vormittag fand in der St.-Josef-Kirche eine von den Geistlichen der deutschen Kolonie geleitete Messe statt, an die sich ein Gebet für den verstorbenen deutschen Gesandten von Balingand angeschlossen. Der Platz des Gesandten, der zu der Gemeinde dieser Kirche gehörte, war mit Blumen geschmückt. An der Messe nahmen Gesandtschaftsrat Busch von der deutschen Gesandtschaft, zahlreiche Offiziere und die katholischen Mannschaften des vor Lissabon liegenden deutschen Geschwaders und Mitglieder der deutschen Kolonie in Lissabon teil. Das Gesandtschaftsgebäude, in dem die Leiche des Gesandten aufbewahrt ist, war den ganzen Tag über das Ziel von Tausenden. Die Totenwache hielten deutsche und portugiesische Matrosen, Soldaten der Garnison Lissabon, Mitglieder der Gesandtschaft und Angehörige der deutschen Kolonie in Lissabon. Der vorläufige Beerdigung des Sarges, die heute mittag stattfand, wohnten der brasilianische Botschafter, der Gesandte Belgiens sowie andere Diplomaten und Mitglieder der Gesandtschaft bei. Am Sarge waren Kränze der portugiesischen Regierung, des portugiesischen Ministers des Innern, des Chefs des deutschen Geschwaders und des Offizierskorps des Geschwaders niedergelegt worden.

Der Berliner portugiesische Gesandte, Da Costa Cabral, hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt,

daß die portugiesische Regierung beschlossen hat, dem verstorbenen deutschen Gesandten von Balingand die einem Botschafter zustehenden Ehren zu erweisen. Alle in Lissabon garnisonierten Land- und Seestreitkräfte werden die Leichenparade bilden, an der auch die Regierung, das diplomatische Korps und die Befahung des deutschen Geschwaders teilnehmen. Die Trauerparade findet heute in Anwesenheit des Präsidenten der Republik statt. Der Trauerzug wird sich von der deutschen Gesandtschaft nach dem deutschen Friedhof bewegen. Am Donnerstag wird unter Teilnahme der Regierung und des diplomatischen Korps eine Messe in der deutschen Kirche abgehalten, wonach der Sarg auf den deutschen Kreuzer „Königsberg“ übergeführt werden wird. Frau von Balingand reist am Mittwoch von Lissabon ab. Ein Kriegsgericht wird den Mörder aburteilen. Aus Anlaß des Trauerfalles sind alle offiziellen Feierlichkeiten anläßlich des Besuches des deutschen Geschwaders abgelehnt worden. Es wird lediglich ein Frühstück in kleinem Kreise bei dem Präsidenten der Republik für den deutschen Admiral stattfinden.

Vernehmung des Mörders

Lissabon, 8. Juni. (Drahtb.) Der Mörder namens Pichowski wurde heute von der Polizei der Untersuchungsbehörde übergeben. Der Prozeß gegen Pichowski soll sofort stattfinden und man rechnet damit, daß das Urteil bereits am Samstag gefällt werden wird. Bei den Vernehmungen hat Pichowski erklärt, daß er den Gesandten nicht gekannt habe. Als er befragt wurde, wo er sich in Lissabon aufgehalten habe, erklärte er, daß er als Seemann natürlich in der Nähe des Hafens herumgelaufen sei und in einer Pension niederen Ranges gewohnt habe, die ihm von einem Bettler angegeben worden sei. Den Revolver, mit dem er das Attentat ausführte, habe er bereits vor vier Jahren in Belgien gekauft, wo er damals gelebt habe. Von dort sei er später nach Brasilien gegangen und im Jahre 1928 nach Lissabon gekommen, wo er einige Zeit geblieben, dann aber nach Spanien weitergefahren sei.

Pichowski bestreitet, Kommunist zu sein. In seinen Taschen wurden jedoch Telegramme aus Madrid und Rio de Janeiro an Moskau gefunden, die auf kommunistische Bestimmung hindeuten. Pichowski erklärte weiter, daß der Anschlag auf den deutschen Gesandten einen Akt persönlicher Rache darstelle.

Albert von Balingand wurde am 28. Oktober 1881 in München geboren. Nach anfänglicher Laufbahn als aktiver bayerischer Offizier studierte er in München und Würzburg Rechtswissenschaften, Nationalökonomie und Philosophie und wurde 1910 in das Auswärtige Amt berufen. 1915 wurde von Balingand zum Vizekonsul ernannt und führte in den Jahren 1917 bis 1918 mehrfach Verhandlungen in den Oststaaten. 1920 übernahm er die Leitung des Generalkonsulats in Genf und war nach Verhandlungsleitung mit der Tschechoslowakei von 1922 bis 1925 an der Gesandtschaft in Athen tätig. wurde danach zum Vizekonsul in Athen ernannt und erhielt die Funktionen eines Direktors in der Konsulatsabteilung. Als Nachfolger Dr. Reichlins übernahm er 1926 den Posten eines Direktors der Presseabteilung der Reichsregierung und wurde im März 1928 Gesandter in Lissabon.

Das Untersuchungsergebnis von Neuböhen

Berlin, 8. Juni. (Drahtb.) Nachdem die Untersuchungskommission für den Zwischenfall von Neuböhen ihre Tätigkeitsabgeschlossen hat und sowohl der deutsche Bericht als auch ein Auszug aus der polnischen Darstellung vorliegt, läßt sich trotz der abweichenden Darstellung der Polen doch ein ziemlich klares Bild von den Vorgängen und Hintergründen der ganzen Affäre gewinnen. Der deutsche Bericht war ursprünglich gar nicht für die Veröffentlichung bestimmt, sondern ist bereits am Mittwochabend verfaßt worden, weil der deutsche und der polnische Teil der Kommission vereinbart hatten,

daß sie zunächst eine Gesamtdarstellung zum vertraulichen Austausch abfassen wollten. Als sich dann zeigte, daß ein gemeinsamer Bericht nicht möglich war, konnte die deutsche Zusammenfassung dann als Schlußbericht benutzt werden. Er beschränkt sich darauf, die Vorgänge in der zeitlichen Folge anzudeuten, an reihen, hält sich also peinlich an die Tatsachen, während der polnische Bericht sich in langen juristischen Ausführungen ergeht. Aber es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die Vorgänge sich auf deutschen Gebiet abgepielt haben und daß in der Pöbude zuerst von den Polen geschossen worden ist. Sie geben auch zu, daß zwei Schußverletzungen polnischen Ursprungs sein dürften, zumal die auf deutschem Boden gefundenen Patronen, hätten der bei ihnen verwendeten Munition entsprechen. Das Ergebnis der Untersuchung tritt jedoch erst mit voller Schärfe in das rechte Licht, wenn man sich daran erinnert, daß die polnische Verbalnote behauptete, die deutschen Beamten seien auf polnisches Gebiet eingedrungen und hätten dort zwei Grenzbeamte festgenommen. Zusammenfassend wird im deutschen Bericht gesagt:

1. Jede ist im Auftrage des polnischen Nachrichtendienstes nach Deutschland geschickt worden, um hier Nachrichten, die im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches geheimgehalten werden müssen, für Polen zu beschaffen.
2. Die deutsche Kriminalpolizei hat sich in berechtigter Verteidigung auf diese Verbindung eingelassen.
3. Die polnischen Kommissare haben sich zum Zwecke der Erlangung deutscher Geheimmaterialien auf deutsches Gebiet begeben und sind hierbei wegen Landesverrats festgenommen worden.
4. Polnische bewaffnete Grenzsoldaten haben die deutsche Grenze überschritten und von deutschem Boden aus auf deutsche Beamte geschossen.
5. In der Abwehr haben deutsche Beamte die Schiffe erwidert, ohne polnischen Boden betreten zu haben.

Imbusch über den Ernst der Lage

W. G. Offen, 8. Juni. (Drahtb.) Auf einer am Pfingstmontag stattgefundenen Führerkonferenz des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands äußerte sich Reichstagsabgeordneter Imbusch in längerer Rede zu der Finanzlage des Reiches, der Arbeitslosenversicherung und zu der unangenehmen Wirtschaftslage. Er bezeichnete als erfreulich, daß jetzt dem Volk der wahre Ernst der Lage zum Bewußtsein komme und man eine Besserung der Verhältnisse anstrebe, aber als unerfreulich, daß noch immer viele Kreise die Augen verschließen vor der wahren Ursache der schlechten Finanzlage des Reiches, der Länders- und der Gemeindefinanz, die auch gleichzeitig eine der Ursachen für die schlechte Wirtschaftslage und große Arbeitslosigkeit sei. Gewiß seien der Krieg und seine Folgen die Hauptursache. Darüber hinaus müsse aber doch anerkannt werden, daß Fehler gemacht seien, ohne die man die schlechte Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden nicht in dem heutigen Ausmaße haben würde. Trotz der gewaltigen Steuerbelastung der deutschen Bürger komme man mit dem Geld nicht aus.

Imbusch sieht die letzte Befolgsordnung als einen wesentlichen Faktor für die schlechte Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden an. Um jährlich die 2 Milliarden RM. der Beamtenbesoldung nach dem letzten Befolgsgehalt zu beschaffen, habe man für eine Zeitlang das Geld unter größten Schwierigkeiten beschaffen müssen. Man müßte an anderen Stellen sparen, konnte nicht die notwendigen Stellen besetzen, die der Industrie, deren Arbeitern und Angestellten Arbeit gaben. Geradezu planmäßig wurde durch die hohen, die Leistungsmöglichkeit übersteigenden Verwaltungsausgaben, das deutsche Wirtschaftsleben abgewürgt. Heute könne man sich den Schaden leisten. Hunderttausende seien nur deshalb heute arbeitslos, weil man damals Ausgaben beschloß, für die notwendige Geldengänge nicht mehr vorhanden seien. Die für die damaligen Beschlässe Verantwortlichen suchten heute noch die Ursache dieser wichtigen Ursache des Finanz- und Wirtschaftselends abzuwenden.

Imbusch bedauerte auch die Haltung der Unternehmer, welche damals keine Gegner der ausweitenden Erhöhung der Verwaltungsausgaben gewesen. Die politischen Parteien wagten nicht durchzugreifen, weil keine als beamtetenmäßig angesehen werden wollte. Man sei nicht bereit, den früheren Fehler wieder gutzumachen. Man spreche jetzt viel von Preislenkung, die aber nicht durch Herabsetzung der Löhne ermöglicht werden könne. Wenn die Arbeiterkraft allgemein einer Herabsetzung der zu niedrigen Löhne zustimmen würde, würde das doch keine Preisherabsetzung im Gefolge haben. Man habe in dieser Hinsicht doch alle Erfahrungen hinter sich. Wenn man ehrlich eine Besserung wolle, müsse man dort ansetzen, wo die Ursache des Übels liege.

Der Salzburger Festzug

Salzburg, 8. Juni. (Drahtb.) Den Höhepunkt der Salzburger Jubiläumstagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande bildete der gewaltige Festzug, der sich am Sonntagmorgen durch die reichgeschmückten und von Jubiläumenden von Zuschauern besetzten Straßen bewegte. Der Vorbeimarsch, der rund 18000 Teilnehmer mit gut 2000 Fahnen, Standarten und Wimpeln umfaßte, nahm zwei Stunden in Anspruch. Zwei Stunden lang brauseten die Geheulen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Müller. Verlag u. Druck: W. G. Offen, Hauptstadt Offenbach, General-Anzeiger-Verlag Offenbach, Nummer 218.

Ein überraschender Erfolg.

SS. Sonnenborn schlägt Rasensport Gerresheim 5:0 (2:0)

Der eindeutige Sieg Sonnenborns über Rasensport Gerresheim ist ein ganz bedeutender Erfolg, zählen doch die Gerresheimer zu den technisch reifen Mannschaften Düsseldorf und werden von vielen mit Fortuna, Venrath, Turu auf die gleiche Linie gestellt. Aber man sah wieder einmal, Technik allein tut's nicht. Rein technisch waren die Gäste den Sonnenbornern überlegen, und ihr Feldspiel, die Zusammenarbeit zwischen Läufer- und Angreiferteile, bot einen recht gefälligen Anblick. Was den Gästen aber fehlte, war das energische Durchgehen und Nachsehen im feindlichen Strafraum, der rasante Toranschlag aus allen Lagen. Statt dessen zeigte man auch dann, wenn

Sonnenborn sehr schnell und geschickt im Abdecken des Tores ist. — Ganz anders Sonnenborn! Hier gab das Feldspiel oft zu Beanstandungen Anlass. Aber wenn es galt, einen Erfolg zu erzielen oder das eigene Tor rein zu halten, dann war alles da. Vorn stand der Innenstürmer zum Abfangen der Flanke schuhbereit, und es wurde nicht lange gezögert, sicher und fest fauste der Ball aus dem Gerresheimer Gehäuse. Und hinten vereinigten sich, wenn der Gegner auch nur ein wenig den Angriff verzögerte, die gesamte Sonnenborner Hintermannschaft, deckte ab, was abzudecken war, und brachte den Ball mit sicherem Schlag aus dem Gefahrenbereich. Diesem resillosen Sichteinsehen im gegnerischen wie im eigenen Strafraum, verbannt Sonnenborn den Erfolg.

Der deutsche Torhüter Krell beim Spiel gegen Schwarz-Weiß.



ein Erfolg schon in der Luft lag, noch technische Feinheiten, Füllgranzkunst, die leicht zerfällt werden konnte, vor allem von einem Gegner, der wie

Das Spiel, zu dem beide Vereine Reservisten ausprobierten, Sonnenborn in noch stärkerem Maße als Gerresheim, beginnt — eine erfreuliche Feststellung — recht pünktlich. Nachdem die Gäste trotz schönen Zusammenspiels, dessen Seele der schlanke Mittelflächer ist, nicht zum Erfolg gekommen sind, geht Sonnenborn in der 12. und 13. Minute in Front. Beide Tore sind auf Fehler der Gerresheimer Verteidigung (schlechte Rückgabe und Abstützer) zurückzuführen, die von Sonnenborns Erfahrstürmern in der Mitte und auf dem linken Flügel schnell ausgenutzt werden. Unter der Direktive Teichmüller wird die Buppertaler Elf jetzt ebenbürtig, erzielt auch zwei Ecken. In der 20. Minute kann Gerresheim einen Elfmeterball nicht verwandeln. Auch Eck und kurz vor der Pause ein Strafstoß aus naher Entfernung bringen nichts ein.

Nach dem Wechsel hat Gerresheim umgestellt und ist auch leicht überlegen. Aber auch jetzt verteidigt Sonnenborns Hintermannschaft in der der Verteidiger Janker sich besonders auszeichnet, alle auch noch so gut eingeleiteten Angriffe des Gegners. Auf der anderen Seite sind Sonnenborns Vorstöße stets gefährlich. So kann Willers eine Flanke Molitors zum dritten Tor einbringen. Nachdem der Gastehüter einige heikle Situationen gut geklärt hat, muß er einen Schuß des Sonnenborner Mittelflächers, der eine Flanke von links unmittelbar aufnimmt, passieren lassen. Gerresheim will mit aller Macht den Ehrentreffer erzielen. Einmal trifft ein Ball des Linksaußen das Außenbleib. Diese Chance wie eine Reihe anderer bleiben unausgenutzt. Dagegen kommt Sonnenborn kurz vor dem Abpfiff noch zu seinem fünften Erfolg. Bei einem hohen Ball hat Gerresheim's Hüter sein Tor zu weit verlassen, und Sonnenborns Rechtsaußen kann ungehindert das Endresultat herstellen.

Germania Elberfeld - VfR. Fürth 1:1 (1:0)

Vorne sei bemerkt, daß das Spiel für die hiesige Sportgemeinde keine Sensation war. Wenn das Erntedankfest aus der Kürnberg-Fürther Hochburg war, sollte man in Zukunft in Westdeutschland mit der Verpflichtung solcher teurer Mannschaften vorsichtiger sein. Trotzdem die Gäste komplett antraten, zeigte die Elf nicht mehr und nicht weniger als auch die Durchschnitts-Sonderlistigen des Westens. Die Süddeutschen hatten noch Glück, die Germanen nicht in schon oft gezeigter Form anzutreffen; eine nette Abfuhr wäre dann unabweislich gewesen. Was die Gäste beherrschten war Ballbehandlung und präzises Zuspiel. Was ihnen fehlte waren rasante Torwürfe, Alleingänge und energisches Durchgehen sowie system-

volle Angriffe, die zu Toren führen müssen.

Kein Wunder, daß die gerade nicht in großer Zahl erschienenen Zuschauer von diesem Spiel kaum begeistert wurden. Zu Beginn drängen die Gäste, und es sieht nach einer Niederlage der Gastgeber aus. Doch schon bald konnte man die bereits angeführten Schwächen der Gäste bemerken. Ihr Spiel ging stets vor dem gegnerischen Strafraum in die Breite, statt nach vorne. So wanderte der Ball von Mann zu Mann, ohne daß der krönende Abschluß fiel. Dagegen konnte die aufmerksame Platzverteidigung ohne große Mühe die Angriffe abwehren. Verschiedene Male kommen jetzt auch die Germanen in des Gegners Strafraum aber auch hier sah man allzu wenig

Germania Küllenhahn - SpCl. Cronenberg.



So fiel das zweite Tor für Küllenhahn.

Schwarz-Weiß Barmen - Rot-Weiß Frankfurt.



Diese sichere Chance der Gäste verhinderte der Schwarz-Weiß Hüter.

System Fischer, der erstmals wieder mitwirkte, konnte noch nicht so, wie er es wohl gerne gemocht hätte. Dazu zwei Nebenleute, die selbst immer Mittelflächer waren, gaben einen Innenturm ab, der nicht zu gefallen wußte und wohl nie wird. Die Angriffe endeten, weil jeder führen wollte, meist in Mißverständnissen und wurden eine Beute des Gäste-Mittelflächers, der der beste Mann Fürths war.

Aus einem nach den Flügeln gegebenen Ball — was sehr selten geschah — kommen die

das Spiel in des Gegners Hälfte halten, wo aber die Platzverteidigung, in der jetzt noch ein großes Spiel zeigt, immer wieder für Luft sorgt. Im Gegensatz zur gegnerischen, spielt die Läuferreihe der Platzhirsche nur für die Abwehr. Die große Lücke, die so immer zwischen ihr und dem Sturm war, hätte auch von fleißigeren Verbindungskämpfern nicht ausgefüllt werden können. Ein weiterer Elfmeterball, wegen unabsichtlichen Handspiels, wird wiederum mit Bucht daneben geknallt. Kurz vor dem Abpfiff kommen die Gäste endlich zum Aus-



Riesiger Pfingstbesuch bei dem Fußballspiel Schwarz-Weiß Barmen - Rot-Weiß Frankfurt.

Schwarz-Weiß zu ihrem einzigen Erfolg. Der junge rechte Außenstürmer schoß gegen den Innenpfosten, von wo das Leder ins Netz sprang. Nun legen die Gäste etwas mehr Tempo auf, kommen aber nur zu einigen Ecken, die, alle gut herein gegeben, nicht zum Ausgleich führen. Eine harte Elfmeterchance wird zudem noch knapp verschossen. Auch die zweite Halbzeit lag mehr im Zeichen der Gäste. Gut unterstützt von einer nur für den Sturm aufbau arbeitenden Läuferreihe können sie

gleich. Ein mögliches, nicht allzu festes Schuß landet knapp neben dem Pfosten im Netz.

Bei den Germanen konnte das Schlupfbreite restlos gefallen. Läuferreihe und Sturm müssen innerhalb der Elf umgestellt werden, wenn die Mannschaft stabil werden soll. Das Spiel wurde im allgemeinen recht fair durchgeführt und hatte in Gehmann, trotzdem er einige harte Entscheidungen traf, einen guten Letzer.

Germania - VfR. Fürth.



Germanias Stürmer schießt den Ball dem Torwächter in die Arme.

Für jeden Sport
die richtigen Sport-Artikel
die richtige Sport-Kleidung
in unserer Sport-Abteilung

S. & R. WAHL

BARMEN

Besichtigen Sie unsere
große Sport-Ausstellung
sie ist sehenswert!

Ein Lehrspiel im Walder Stadion!

Wald - Schulte 04 3:7 (1:3)

Die Walder Kampfmann hatte Massenbesuch (5-6000 Zuschauer) aufzuweisen. Das sehr schöne und faire Spiel, zu dem Schulte bis auf den Mittelstürmer komplett antrat, wurde von dem westdeutschen Meister in überlegener Manier gewonnen. Die bekannten Repräsentativstürmer Kuzorra und Geyan legten weniger Wert darauf, Tore zu schießen, als glänzend zu kombinieren. Und so kam es denn, daß die Walder Mannschaft, die durch Wed (H. H. H.), Hölzer und Rodermann (H. G. G.) verstärkt war, in Führung ging, und zwar durch den Halbdreschen Wed. Kuzorra aber holte schnell auf, trat ein zwei-

tes Tor, und eine Vorlage Geyans an Rodermann führte zum dritten Erfolg, der vielleicht zu verhängen war.

Nach dem Wechsel zeigte Schulte eine Viertelstunde lang, wie man eleganten Fußball spielt. Als dann aber Wald durch den Mittelstürmer Kuzorra und den Linksaußen Geyan den vielbesetzten Ausgleich errang, gingen die Schulte aus sich heraus, und Kuzorra trat noch vier weitere Tore, so daß das Spiel den völlig verdienten 7:4-Sieg Schulte ergab.

Schulte 04 schlägt den Dresdener SC mit 5:1 (2:1)

W. Geyan, 9. Juni. (Drahtb.) Die Mannschaft der Schulte, die auf dem Mittelstürmerposten durch Kuzorra (Schwarz-Weiß) verstärkt war, hatte einen großen Tag und fast keinen schwachen Punkt in ihren Reihen. Kuzorra, Geyan und Rodermann übertrugen sich aktiv und machten der Dresdener Verteidigung schwer zu schaffen. Deutschlands Schultefanone, Richard Geyan, wurde sorgfältig bewacht und konnte außer seinen gestrichelten Straßstößen keinen Schuh anbringen. Schulte erzielte in der 30. Minute durch Kuzorra das erste und vier Minuten später durch Kuzorra ein zweites Tor. Vier Minuten vor der Pause erzielte der Halbdresche der Dresdener, Wedlich, das Beden in freier Position und brachte für die Mitteldeutschen das einzige Tor. Nach dem Wechsel gaben die „Knappen“ weiterhin den Ton an und konnten mit drei schönen Toren das Ergebnis auf 5:1 herausheben. Bei den Dresdenern war der internationale Mittelstürmer Kuzorra ein großer Verfolger, wodurch dem Angriff der Schulte die Unterstützung mangelte. Bei den Schulten hat das Schultefanone einen wesentlichen Anteil an dem Erfolg. Schulte im Tor war ausgezeichnet, so daß man ihn kaum vermisste.

Germania Elberfeld 1 gegen 6666. Barmen 1.

Rund vor der Spielpause wird Germania noch zum Rückspiel gegen die Barmen von der Schultefanone angetrieben. Vor einigen Wochen noch konnte der Gast einen ganz überlegenen Sieg über die junge Germanenelf davontragen. Jetzt ist die letztere aber wieder in bedeutend härterer Aufstellung antgetreten, wodurch das Treffen als durchaus offen gelten darf. Der Spielbeginn ist auf 7 Uhr abends gelegt.

Germania Elberfeld - Cronen 04 6:2 (3:1).

Nach das zweite Spiel konnte Germania reich gefeiert. Trotz der herrschenden Hitze wies sich in der ersten Hälfte ein schneller Kampf ab. Insbesondere ist es der Schultefanone Sturm, der in seinen Kombinationsspielen das gegnerische Tor oft in Gefahr bringt, und wie am Vortage heißt es bereits in der 10. Minute 2:0. Nach darauf erzielt der Halbdresche den dritten Treffer. Die Gäste zeigen nur teilweise gutes Können, da sie sich mit dem Fieberbälchen nicht vertraut machen können. Ein schöner Schuß des Halbdreschen führt zum einzigen Treffer der Gäste in der ersten Hälfte. Nach Wiederantritt machen sich die Folgen des Spiels vom Vortage bemerkbar, besonders die beiderseitigen Hinfertigkeiten sind ermüdet. Jetzt kommt der Gast teilweise etwas auf, trotzdem erzielt Germania seinen vierten Treffer.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen. Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Stingklische in Ronsdorf.

128. Ronsdorf - 128. Düsseldorf 2:4.

128. Ronsdorf - 128. Krefeld 1:3. Zu Pfingsten Fußball gespielt werden oder nicht? Diese Frage möchte man dem Bericht über die beiden obengenannten Treffen voranstellen. Jeder möchte dann nach den von den obigen Gegnern gezeigten Leistungen mit einem klaren Nein antworten. Es war eine Enttäuschung auf der ganzen Linie. Die Spieler lüthten, das Publikum verärgert, das Ganze mehr eine Karikatur auf das Fußballspiel, als eine mitreißende, große Leistung zum Saisonabschluss.

Am ersten Pfingstfeiertag gegen Düsseldorf trat Ronsdorf mit einer Mannschaft an, die nur mit Mühe als die erste Garnitur zu erkennen war. Um ein paar bekannte Gesichter gruppierte sich eine Anzahl trauer Reserven, und es ist besser, den Mantel des Schweigens über dieses Trauerspiel zu decken. - Da spielten zwei Jugendmannschaften vorher dort mit anderem Temperament. Die Jungens zeigten, wie man Fußball spielt. Ronsdorf gewann zum Schluß glücklich mit 3:2 gegen 128. la-Jugendmannschaft.

Gegen den 128. Krefeld sollte man 128. Ronsdorf komplett zu sehen. Doch nein, auch hier

Germania-Sportplatz, Neugassestraße Mittwoch, den 11. Juni, abends 7 Uhr

Großes Fußball-Lokalitäten SpuSpVg. Barmen 1 Germania Elberfeld 1.

wieder eine Enttäuschung. Ein humorvolles Spiel zweier Alter-Herren-Mannschaften bildete den Auftakt. Gegen die schnellen Krefelder traten die Ronsdorfer wieder mit reichlichem Erfolg an. Wenn die Gäste zum Schluß nur mit 3:1 gewonnen, so ist dieses Resultat der durchweg guten Arbeit der Abwehr zu verdanken. Die Fäustreibe, während des Spiels wie der Sturm zehnmal verändert und ausgetauscht, spielte gut, wenn sie mit den alten Spielern besetzt war, die aber dann wieder im Sturm fehlten, wo ihre Vorlagen nicht verarbeitet werden konnten. Durch Ronsdorfs Mittelstürmer fiel das erste Tor. Krefeld zieht gleich und hat großes Glück, als Ronsdorfs Halbdresche in aus-

Fussball-Ergebnisse im Reich u. Ausland

Belgien - Portugal 2:1

Brüssel, 9. Juni. (Drahtb.) In Antwerpen kam ein Fußballkampf zwischen Belgien und Portugal zum Austrag, der von den Einheimischen mit 2:1 Toren gewonnen wurde. Bei der Pause hatten die Belgier eine 1:0-Führung.

Slavia Prag - Sparta Pilsen 4:1

Prag, 9. Juni. (Drahtb.) Der deutsche Fußballmeister, Sparta Pilsen, gastierte in Prag bei der Slavia. Die Prager lieferten eine recht mäßige Partie und unterlagen dem gut disponierten Gegner mit 1:4 Toren.

Ein Vokal der westeuropäischen Nationen

Nach Schluß der Tagung traten die Vertreter von Portugal, Spanien, Belgien, Frankreich und

Der „Club“ geistlich

Portuense Leipzig - 128. Ronsdorf 3:1 (1:0)

W. Leipzig, 9. Juni. (Drahtb.) In Leipzig mußte der 1. FC Ronsdorf eine etwas unerwartete Niederlage einstecken. Die Süddeutschen erschienen mit drei Ersatzspielern und lieferten nur ein recht mäßiges Spiel.

W. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drahtb.)

Wenn trotz der sommerlichen Hitze sich etwa 35.000 Zuschauer im Volkspark zum Wiederholungsduell zwischen dem Berliner Sport Club und SpVgg. Preussen Köln-Süd 07 einfanden, dann geschah das natürlich, weil die Berliner Fußballgemeinde abends einen Kampf gegen einen gleichwertigen Gegner erwartete, dessen Ausgang durchaus ungewiß bleiben würde. Aber es kam wieder einmal anders. Beide Mannschaften hatten eine etwas andere Auffassung als im ersten Spiele, und zwar hielten sie sich dem alten engbrüstigen Ronsdorfer Gedanken fest:

Köln-Süd: Rabemacher, Seers, Nicolini, Krab, Roder, Vlat, Ulrich, Pelzer, Smatofsch, Jorges und Schmitz.

Bertha/SC: Gehlbauer, Wilhelm, Böcker, Rabest, Müller, Paulsen, Gahn, Kirien, Rottia, Sobel, Ruch.

Ungefährlich schien es, als seien die Vorzeichen gleichmäßig. Nachdem aber Jorges in der zweiten Minute einen Handballer verstoßen hatte, waren die Kölner derart deprimiert, daß sie sich nicht wieder zusammenfinden und eine vernünftige Niederlage einstecken mußten, die sie leicht hätten vermeiden können. Nach dem 4:1-Ergebnis möchte man auf eine gewaltige Überlegenheit der Berliner schließen. Das war aber keineswegs so. Während die Kölner die Tore hätte verhindern werden müssen, und ein knapper Sieg der Bertha/SC hätte den Ronsdorfer weit eher enttäuscht. Die Berliner waren auch diesmal technisch und taktisch besser und jeder einzelne der Mannschaft erzielte seine Pflicht. Die mehr aber auch nicht. Nur Böcker in der zweiten, Gahn, Kirien und Seers in der dritten Minute. Seers kann nur Smatofsch erwähnt werden, der aber von beiden Nebenleuten verlassen war.

Der dritte Treffer wurde durch einen Bombenschuß des Halbdreschen erzielt. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

schlechter Position verbleibt. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause kommt Krefeld mächtig auf. Die guten, schnellen Stürmer finden aber vorläufig noch in der Verteidigung der Gastgeber, in der Sonneblond glänzt, ein unüberwindliches Hindernis. Die Gäste kombinieren zu viel und spielen überhaupt zu einseitig. Krefelds Mittelstürmer schießt eine Viertelstunde vor Schluß eine Flanke von links hin, genau platziert, ein und stellt das Endresultat durch Verwandlung eines Handballmeters dar.

Der Schlußpfiff des Unparteiischen bedeutet für Spieler und Zuschauer eine Erlösung.

W. Solingen 98 - SpV. Wied 4:3 (1:1).

Ein schöner Abendkampf, den 98 glücklich, aber verdient gewann. Das Führungstor Solingens wird kurz vor der Pause ausgeglichen. Nach dem Wechsel haben die Gäste mehr vom Spiel und erzielen durch ihren Mittelstürmer ein zweites Tor. Dann aber geht Solingen aus sich heraus und schraubt das Ergebnis auf 4:1, zuletzt durch einen Elfer. Die Trefferliste wird von den Gästen dann noch um eins verringert.

W. Ohligs - 666. Silden 06 3:1.

Die eifrigen und schnellen Gäste geben nach 20 Minuten in Führung, zumal W. in Verteidigung und Sturm Erfolg einsteckt. Als W. Ohligs dann gefunden, wird der Ausgleich her-

geführt und in der zweiten Hälfte der verbleibende Sieg sichergestellt.

Ein Sommerfest in wahrstem Sinne des Wortes war schwaches Besuch. In den guten Verteidigungen kommen die beiderseitigen schwachen Stürmerreihen selten vorbei. Endlich erreichen Rechtsaußen und Halbdreschen zwei Tore für Krefeld, und ein halbes Selbsttor verbleibt in der zweiten Hälfte den Gästen zum Ehrentreffer.

Am Mittwoch abend trägt die kombinierte Krefelder Mannschaft ein Probispiel gegen den Sportverein Viktoria Barmen aus, um eine mögliche Spielstärke Vertretung für das am kommenden Samstag stattfindende Spiel gegen Borussia Neunkirchen zu ermitteln. Die Viktorianer haben bekanntlich in den letzten Spielen ein beachtliches Können gezeigt. Die Krefelder müssen sich anstrengen, um zu einem Siege zu gelangen; man muß damit rechnen, daß sie sich nicht gleich „verfischen“. Der Spielausschuss beider Vereine hat folgende Leute aufgestellt: Oberhoffel, Wap, Westhoff, Vogt, Brögeler, Schimmel, Lindenberg, Kagerlin, Wollers, Beder, Stiefel, Stiller, Stein, Mattheis und Schmitz. Es ist zu hoffen, daß damit eine starke Vertretung zustande kommt. Der Spielanfang ist auf Mittwoch abend 7 Uhr festgesetzt worden, Sportplatz des Barmen Sportklubs an der Joststraße.

Der dritte Treffer wurde durch einen Bombenschuß des Halbdreschen erzielt. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

schlechter Position verbleibt. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause kommt Krefeld mächtig auf. Die guten, schnellen Stürmer finden aber vorläufig noch in der Verteidigung der Gastgeber, in der Sonneblond glänzt, ein unüberwindliches Hindernis. Die Gäste kombinieren zu viel und spielen überhaupt zu einseitig. Krefelds Mittelstürmer schießt eine Viertelstunde vor Schluß eine Flanke von links hin, genau platziert, ein und stellt das Endresultat durch Verwandlung eines Handballmeters dar.

Der Schlußpfiff des Unparteiischen bedeutet für Spieler und Zuschauer eine Erlösung.

W. Solingen 98 - SpV. Wied 4:3 (1:1).

Ein schöner Abendkampf, den 98 glücklich, aber verdient gewann. Das Führungstor Solingens wird kurz vor der Pause ausgeglichen. Nach dem Wechsel haben die Gäste mehr vom Spiel und erzielen durch ihren Mittelstürmer ein zweites Tor. Dann aber geht Solingen aus sich heraus und schraubt das Ergebnis auf 4:1, zuletzt durch einen Elfer. Die Trefferliste wird von den Gästen dann noch um eins verringert.

W. Ohligs - 666. Silden 06 3:1.

Die eifrigen und schnellen Gäste geben nach 20 Minuten in Führung, zumal W. in Verteidigung und Sturm Erfolg einsteckt. Als W. Ohligs dann gefunden, wird der Ausgleich her-

geführt und in der zweiten Hälfte der verbleibende Sieg sichergestellt.

Ein Sommerfest in wahrstem Sinne des Wortes war schwaches Besuch. In den guten Verteidigungen kommen die beiderseitigen schwachen Stürmerreihen selten vorbei. Endlich erreichen Rechtsaußen und Halbdreschen zwei Tore für Krefeld, und ein halbes Selbsttor verbleibt in der zweiten Hälfte den Gästen zum Ehrentreffer.

Am Mittwoch abend trägt die kombinierte Krefelder Mannschaft ein Probispiel gegen den Sportverein Viktoria Barmen aus, um eine mögliche Spielstärke Vertretung für das am kommenden Samstag stattfindende Spiel gegen Borussia Neunkirchen zu ermitteln. Die Viktorianer haben bekanntlich in den letzten Spielen ein beachtliches Können gezeigt. Die Krefelder müssen sich anstrengen, um zu einem Siege zu gelangen; man muß damit rechnen, daß sie sich nicht gleich „verfischen“. Der Spielausschuss beider Vereine hat folgende Leute aufgestellt: Oberhoffel, Wap, Westhoff, Vogt, Brögeler, Schimmel, Lindenberg, Kagerlin, Wollers, Beder, Stiefel, Stiller, Stein, Mattheis und Schmitz. Es ist zu hoffen, daß damit eine starke Vertretung zustande kommt. Der Spielanfang ist auf Mittwoch abend 7 Uhr festgesetzt worden, Sportplatz des Barmen Sportklubs an der Joststraße.

Der dritte Treffer wurde durch einen Bombenschuß des Halbdreschen erzielt. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Der letzte ein Bombenschuß des Halbdreschen. Das Spiel trug einen fairen Charakter.

Germania ist nach einmal erfolgreich, wegen der Witterung noch zwei Treffer folgen.

Um die Weltmeisterschaft im Boxen

Von Sullivan bis Schmeling-Sharkey

Aus der Chronik der Schwergewichts-Weltmeisterschaft.

Nach fast zweijähriger Pause wird am 12. Juni in New York wieder die Weltmeisterschaft im Schwergewicht ausgetragen. Dieser Titelkampf erhält für uns dadurch erhöhte Bedeutung, daß mit Max Schmeling zum ersten Male ein Deutscher im Endkampf um den Weltmeistertitel steht. Schmeling's Gegner ist bekanntlich der Amerikaner litauischer Abstammung, Jack Sharkey, dem die ehrenvolle Aufgabe zuteil wird, die Weltmeistertitel für das Sternchenbanner zu erhalten. Seit dem freiwilligen Rücktritt von Gene Tunney gibt es seit zwei Jahren keinen Weltmeister im Schwergewicht mehr. Im Wettkampf der berühmten und unbesiegbaren Kämpfer haben Max Schmeling und Sharkey auf dem Wege zum Titelkampf ihre Konkurrenten um mehrere Rängen hinter sich gelassen. Der Deutsche und der Amerikaner werden sich nun im Panzer-Stadion gegenüberstehen und den Schlussschlag liefern, dessen Ausgang die ganze Welt mit fieberhafter Spannung erwartet.

Die Geschichte der Schwergewichts-Weltmeisterschaft umfaßt bereits 27 Titelkämpfe. Die Chronik bezeichnet die Begegnung vor 41 Jahren am 2. Juli 1889 in Richmond (Missouri) zwischen John J. Sullivan, einem Amerikaner irischer Abstammung, mit seinem Landsmann Jack Kilrain als ersten Meisterschaftskampf. Die sportlichen Regeln mußten damals noch sehr einfach gewesen sein, denn es wurde mit bloßen Fäusten gekämpft. Ueber volle 75 Runden ging dieses Treffen, aus dem Sullivan durch Aufgabe seines Gegners als erster Weltmeister hervorging. Diese barbarische Kampfweise fand jedoch keine Wiederholung, denn als Sullivan im Jahre 1892 seinen Titel gegen den weit jüngeren James J. Corbett in New Orleans verteidigte, traten beide Boxer mit gepolsterten Handschuhen an. Mit den gegen Verletzungen geschützten Knöcheln erzielt Jack Corbett eine schnellere Wirkung und schlug Sullivan bereits in der 21. Runde zu Boden. Zwei Jahre später besorgte Corbett 1894 in Jacksonville seinen Herausforderer Charlie Mitchell schon in der dritten Runde in das Land der Träume. Drei Jahre konnte Corbett auf seinen Lorbeeren ruhen, dann fand er in dem in England geborenen früheren Amateurmeister Bob Fitzsimmons seinen Bestwinger. Im Goldgräberzentrum Carson City in Nevada legte Fitzsimmons über Corbett in der 14. Runde entscheidend. Nur zwei Jahre erlitt sich Fitzsimmons seiner Würde, denn 1899 mußte er seinen Titel an James J. Jeffries abtreten, der in Coney Island in der 14. Runde entscheidend siegte. Jeffries schlug noch im gleichen Jahr seinen Herausforderer Tom Sharkey nach Punkten. Fitzsimmons versuchte im Jahre 1902 erneut, Jeffries den Titel streitig zu machen, lag jedoch in San Francisco in der achten Runde geschlagen am Boden. Nicht besser erging es dem alten Corbett, der seine Titelgürtel im folgenden Jahre in San Francisco mit einer l. o. Niederlage in der 10. Runde büßte. 1904 erlebte

Jeffries, abermals in San Francisco, Jack Tunney in der zweiten Runde und zog sich als Nationalheld gefeiert und als reicher Mann vom Boxsport zurück. Nach zwei Ausscheidungen im Jahre 1905 schlug der Kanadier Tommy Burns am 8. Mai 1907 in Philadelphia den dort beheimateten Jack O'Brien über 20 Runden nach Punkten und setzte sich damit in den Besitz des amerikanischen Meistertitels. Den Weltmeistertitel holte sich

Burns in der australischen Hauptstadt Sydney 1908 zum Titelkampf stellen. Johnson war Burns klar überlegen und stand nicht vor seinem entscheidenden Sieg, als die Polizei einstritt und eine Weiterführung des Kampfes verbot. Johnsons furchterliche Regierkäufe schlugen 1909 in Colma auch Stanley Ketchell in der 12. Runde l. o. In dem negerfeindlichen Amerika wurde der schwarze Weltmeister als eine Schmach der



Schmeling beim deutschen Botschafter in Amerika.

Burns noch im gleichen Jahre durch einen Blitssieg in Colma (Kalifornien) über den australischen Meister Bill Squires in der ersten Runde. Tommy Burns machte auch einen Abköcher nach Europa und besiegte am 2. Dezember 1907 in London den britischen Champion Gunner Moir in der zehnten Runde durch l. o. Der härteste Vertreter der farbigen Rasse, der Terzboxer Jack Johnson, konnte nach langer vergeblicher Jagd

weißen Rasse empfunden. Schließlich wurde James J. Jeffries aus seiner stillen Zurückgezogenheit aufgeweckt und erhielt fast den Befehl, die schwarze Gefahr zu schlagen. Der schon 35jährige Jeffries konnte diese Aufgabe gegen den im Besitz seiner Kräfte befindlichen Neger nicht lösen und wurde in einem grausigen Kampf von Johnson am 4. Juli 1910 in Reno in der 15. Runde entscheidend geschlagen. Ueber Johnson ergoß sich jetzt als Folge seines Sieges der blutdürstige Affenhaß der Amerikaner. Selbst im abgelegenen New-Mexiko schritt die Polizei zwei Jahre später ein, als Johnson dicht vor dem l. o.-Erfolg gegen Jim Flynn stand. Der Schwarze wurde gezwungen, sein Tätigkeitsfeld nach Europa zu verlegen, wo er kurz vor Ausbruch des Krieges eine Vorstellung mit dem Amerikaner Frank Moran gab. Das Ergebnis war ein Punktieg Johnsons nach zwanzig Runden. Im Kriegsjahre 1915 fädelten Johnson und sein noch schwächerer Kassegenosse, der riesige Jeff Willard, einen Betrug ein, der nach fünfzehn Jahren nur noch von den Cenera-Schauspielern in Amerika erreicht wurde. Johnson legte sich auf einen verabschiedeten Bunt seiner Frau hin in Sabana horizontal, denn in der 26. Runde mußte er seinen Anteil in sicheren Händen. Jeff Willard lebte vier Jahre unbedrückt ein Scheinbäcker, da der Krieg wenig sich um die Existenz eines Schwergewichts-Weltmeisters kümmerte.

Ein neuer Stern am Boxerhimmel stieg auf: Jack Dempsey, der Heros aller Sportbegeisterten Amerikaner. Am 4. Juni 1919 eroberte Dempsey den Weltmeistertitel für die weiße Rasse zurück. In nicht ganz drei Minuten wurde der schwarze Willard von Dempsey zusammengeschlagen. Der „männertörende“ Dempsey stand aber erst am Anfang seiner erfolgreichen Boxerkarriere. Im Jahre 1920 wurde Billy Wolfe, ebenfalls in der dritten Runde, erledigt, und noch im gleichen Jahre mußte Bill Brennan in der zwölften Runde dran glauben. Europas bestes Schwergewicht, der Franzose Carpentier, stand 1921 nur vier Runden gegen Dempsey. Tom Gibbons wurde 1923 nur nach Punkten geschlagen, der hienhafte Argentinier Luis Firpo aber schon in der zweiten Runde zu Boden gestreckt. Es schien keine Gegner mehr für Dempsey zu geben, bis der einfache Marinesoldat Gene Tunney aus tauchte und im Philadelphia allgemein überraschend den „großen Jack“ 1926 über zehn Runden glatt auspunktierte. Auch die Rebände im folgenden Jahre glückte Dempsey nicht, denn abermals mußte er sich, wenn auch sehr knapp, von Tunney in Chicago geschlagen befehlen. Tunney verteidigte seinen Titel nur noch ein zweites Mal, indem er den Russenländer Tom Heeney in New York hart an den Rand der l. o.-Niederlage brachte, so daß der Ringrichter den Kampf stoppte. Dann trat der Weltmeister vom Ring zurück und überließ den Schauplatz seiner Laten den Nachfolgern. Drei Jahre sind seit dem Rücktritt von Tunney verstrichen. In dieser Zeit haben Schmeling und Sharkey sich allein als würdige Nachfolger erwiesen und werden nunmehr am 12. Juni im Panzer-Stadion den 28. Kampf um die Weltmeisterschaft austragen.

Tunney kiffte einen Ehrenpreis für den neuen Weltmeister.

NEW YORK, 7. Juni. (A. d. L.) Für den neuen Weltmeister, entweder Sharkey oder Schmeling, hat der bisherige Titelhalter Gene Tunney einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet. Es ist dies eine Urkunde mit der eingravierten Namen sämtlicher Weltmeister von Sullivan bis Tunney.

Die neuen Europa-Meister im Amateur-Boxen.

Besselmann-Köln Europameister.

BRUXELLES, 9. Juni. (E. a. Dr. a. b.) Die letzten Tage der diesjährigen Europameisterschaften der Amateure hielten durchaus, was die ersten Tage versprochen. Die Industriehalle war abends bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Die Kämpfe verliefen sämtlich einwandfrei und brachten für Amateure wirklich bewundernswürdige Leistungen. Das Kampfgericht arbeitete ausgezeichnet und die Zuschauer applaudierten sehr objektiv, wenn natürlich auch die ungarischen Teilnehmer, die sich mit dem Titel eines Europameisters schmücken konnten, besonders Beifall fanden. In nicht weniger als fünf Gewichtsklassen stellten Ungarn einen Endkampfsteilnehmer und in drei Gewichtsklassen auch den Europameister. Italien und Dänemark konnten ebenfalls zwei Europameister herausbringen, während Deutschland sich mit einem Meister zufrieden geben mußte. Außerdem belegten Ungarn und Polen noch zwei zweite Plätze, Deutschland, Schweden, Rumänien und Tschechien je einen dritten Platz. Von der Gleichwertigkeit der Endkampfsteilnehmer überzeugt am besten die Tatsache, daß sämtliche Kämpfe nach Punkten entschieden wurden.

Die neuen Europameister heißen wie folgt:
Mittelschwer: Venet - Ungarn schlägt Horan - Polen nach Punkten.
Schwergewicht: Zies - Ungarn schlägt Wlasch - Rumänien nach Punkten.
Halbschwergewicht: Szabo - Ungarn schlägt Saracini - Italien nach Punkten.
Leichtgewicht: Bianchi - Italien schlägt Scobieski - Ungarn nach Punkten.
Weltergewicht: Besselmann - Deutschland schlägt Mandravl - Polen nach Punkten.
Mittelschwer: Veroni - Italien schlägt Szilagyi - Ungarn nach Punkten.
Halbschwergewicht: Thuge - Dänemark schlägt Leidsman - Deutschland nach Punkten.
Schwergewicht: Michaelen - Dänemark schlägt Molander - Schweden nach Punkten.

Amateur-Boxkampf in Barmen.

Herzog gegen Herold.

Wenig Glück hatte am Samstag Heros Barmen mit seiner Veranstaltung. Die Gäste entzogen sich auf eine Ausnahme. Auch der Besuch ließ sehr zu wünschen übrig. Im gemächlichen Gemüts konnte auf Grund seiner überlänglichen Ueberlegenheit über den zehn Pfund weniger wiegenden Schärpenad (Heros Barmen) Müller aus Herold Sieger werden. Doch (Heros Barmen) langte im Weltergewicht ein paar Mal hin, und Tubbsen (Herold) glaubte schon genug eingestrichelt zu haben, um den Kampf aufgeben zu müssen. Ein ebenso schneller Ende nahm der Kampf im Halbschwergewicht. Auch bei Gillinghaus (Herold) herrschte schon Heftigkeitsdemonstration. Kaum hatte Stein (Barmen) verschlagene Schläge angebracht, als sein Gegner die Zeit für gekommen glaubte, den Kampf aufzugeben. Etwas länger dauerte der Kampf im Mittelschwergewicht, in dem Stein (Barmen) und Wolfson (Herold) die Gegner waren. Der letztere, der bald nur in Doppelbedingung stand, um gelegentlich auch einmal zu schlagen, kam bis in die dritte Runde, wo er sich auf einen Niederlagen hin auszuzeichnen ließ. Eine ganz unmögliche Ausrüstung machte Schäfer (Herold) gegen Hüttemann (Barmen). Schäfer, der schonbar überhaupt nicht wußte, was er im Ring sollte, wurde vom Ringrichter schon in der ersten Runde in seine Ecke geschickt. Trotz aller Anstrengung gelang es Hüttemann nicht, eine Niederlage gegen Schäfer (Herold) zu vermeiden. Gegen, der einzige Kämpfer der Gäste, der gefallen konnte, beherrschte seinen Gegner während der drei Runden und wurde Sieger nach Punkten. Rosenfranz (Barmen) konnte seinen Gegner Oeller (Herold) durch verschiedene Kopfschläge für die Zeit zu Boden bringen. Alles in allem eine mißgünstige Veranstaltung, jedoch ohne Verschönerung des Veranstaltung, der bestimmt bestritten sein wird, sich das Vertrauen seiner Anhänger wieder zu gewinnen.

Carnerat neue No. Eins.

DETROIT, 6. Juni. (United Press.) Der italienische Boxer Carnera hat seine Reihe von Ausdauerkämpfen um einen weiteren Fortschritt. In einem zehn-Runden-Kampf mit dem amerikanischen Schwergewichtler „Rascal“ Gribben, mußte letzterer in der vierten Runde durch einen furchtbaren linken Haken Carneras zu Boden gehen und wurde ausgekloppt.

Die Rekordlisten der Weltmeisterschaftsanwärter

Schmeling		Johnny Risto		Sharkey		
1924		1924		1924		
gew	Gap (Düsseldorf)	6. R. fo.	gew	B. Stulboon	1. R. fo.	
"	Van der Beer	2. R. fo.	"	P. Haze	2. R. fo.	
"	Louis	1. R. fo.	"	Dan Lucas	2. R. fo.	
"	Roddy Knight	8. R. fo.	"	Eddy Record	7. R. fo.	
ver	Diedmann	4. R. l. fo.	"	Wlad Johnson	10 R. P.	
gew	Joe Hammer	2. R. fo.	"	Comer Smith	10 R. P.	
"	Breuer	1. R. fo.	"	Al Roberts	10 R. P.	
"	Matthar	2. R. fo.	"	Young Johnson	6 R. no-de	
"	Hartig	1. R. fo.	"	Ed. Weinert	12 R. no-de	
"	Waggett	2. R. dis.	verl.	Romerio Rojas	9. R. fo.	
1926		1926		"	Eddy Record	10 R. P.
gew	Mehling	6 R. P.	"	Jim Maloney	10 R. P.	
"	Floudis	2. R. fo.	gew	Jack de Wave	10 R. P.	
"	Randoll	8. R. fo.	"	J. Montgomery	10 R. P.	
"	Alf Baler	8 R. P.	"	Jack Renault	10 R. P.	
"	Hammer	8 R. P.	"	George Cool	10 R. P.	
"	Waggett	8 R. unent.	"	Jim Maloney	9. R. disa.	
verl.	Jack Taylor	10 R. P.	"	Johnnie Risto	10 R. P.	
"	Randoll	10 R. unent.	"	Jim Maloney	10 R. P.	
verl.	Harry Gaines	2. R. l. fo.	"	King Solomon	10 R. P.	
gew	Compere	8 R. P.	verl.	Ed. Weinert	10 R. P.	
1928		1928		"	Bud Gorman	10 R. P.
"	Diedmann	8 R. unent.	gew	Joe Samson	2. R. l. fo.	
gew	Louis	1. R. fo.	"	D. Reverbier	2. R. fo.	
"	Domgehr	1. R. fo.	"	Comer Smith	7. R. l. fo.	
"	Diedmann	1. R. fo.	"	Eddie Guffmann	10 R. P.	
"	Van t'Hof	8. R. disa.	"	King Solomon	10 R. P.	
1927		1927		"	Pat McCarthy	10 R. P.
gew	Jack Stanley	8. R. fo.	"	Bud Gorman	2. R. disa.	
"	Wilm	2. R. fo.	"	George Godfrey	10 R. P.	
"	Mehling	2. R. fo.	"	Harry Wills	18 R. disa.	
"	Sebillo	2. R. fo.	gew	Mike McTigue	12. R. l. fo.	
"	Francis Charles	2. R. fo.	"	Jim Maloney	3. R. fo.	
"	St. Gleen	1. R. fo.	verl.	Jack Dempsey	7. R. fo.	
"	Carlin	10 R. P.	1928			
"	Pailaung	8. R. fo.	gew	Jack Delaney	1. R. fo.	
"	Delarge	14. R. l. fo.	"	Leo Gates	8. R. fo.	
"	Jack Taylor	10 R. P.	"	A. de Rub	10 R. P.	
"	Westbroel	1. R. fo.	"	Tom Heeney	10 R. unent.	
"	Carlin	4. R. fo.	verl.	Johnnie Risto	15 R. P.	
"	Clement	6. R. fo.	1929			
"	G. Domgörgen	7. R. fo.	gew	Christner	10 R. P.	
"	Wils Daniels	10 R. P.	"	Young Stribling	10 R. P.	
1928		1929		"	Tommy Soughran	3. R. l. fo.
gew	Bonaglia	1. R. fo.	gew	Phil Scott	2. R. l. fo.	
verl.	Wils Daniels	1. R. fo.	1930			
gew	Diener	15 R. P.				
"	Joe Monte	8. R. fo.				
1929		1930				
gew	Joe Seifra	10 R. P.				
"	J. Corri	1. R. fo.				

Westdeutschlands Elite in Düsseldorf

Düsseldorf, 7. Juni. (Eig. Bericht).

Pesch
(Düsseldorfer SG)
führt vor
Dreesen
(Deutscher Sport-
klub Düsseldorf) und
Gerull
(Duisburg)

100 Yards in 9,4 Sekunden

W. New York, 2. Juni. (HabeL) Bei einem internationalen Sportfest in Chicago fand es zu einem labelhaften Sprinterlauf über 100 Yards zwischen Frank Wykoff, dem Weltrekordinhaber, S. Simpson und dem Regatta-Losian. Wykoff siegte ganz knapp in der labelhaften, einem neuen Weltrekord entsprechenden Zeit von 9,4 Sekunden. Im 120-Yards-Sünderlauf siegte Steffen Hudson (Universität Washington) in 14,4 Sek. Die Zeit entspricht der Zeit der Weltrekordinhaber bei Schmalen Wasserlauf.

Mit den
die meist
schlosse
der sonne
Daß die k
endes mit
aufwartet
läßt für d
hoffen.
ßen" Ge
weit he
hielten n
Tura
programm
Frankf
findlichen
und eine
nehmen n
boten, n
fch n i
Fuß vor
Bezirk ihr
schaften r
Vorwurf
tungen e
wieder ein
(Paus) au
nicht ange
Schw
lehter Zei
Freitagsp
Münste
Leistungen
Spielweise
mit 14:4
Germ
rath lie
einen span
wiesen sich
ren, wahr
Sicherheit
die Germ
Kräfteverb
Die B
ten des S
weid, d
freunde E
gungen b
machte sich
Enbergebr
In S
großes W
Barmer
gutes Kör
Immerhin
mer durch
hielten un
meisterlich
B. A.
in Solting
wiesen sich
einen 9:6
Solit
genfeld
städter ste
der Eleg
Polit.
VfB. Re
noch einer
Tura
den verbr
Die V
vorior in
anstellaten
Veranstalt
einen kna
Spand
We
Eier C
H. M. - F
H. M. - F
weiler 2:4
Z. M.
feldorf M
dorf—Dut
Ein We
36. 6
Mit
Schwelme
Denn nich
eingefund
ten, der f
wird. M
Schwelme
ganz gute
sen sich un
ständen tr
offenen G
mit den
während
cen nicht
seltener S
ber besten
im Turat
renz nicht
von 3:0
bei blies
achtmal e
Stürmer
teilt wa
tierte wa

Zweistellige Erfolge der Barmer Mannschaften.

Auch die WSB.-Handballer zeigten ein umfangreiches Pfingstprogramm

Tura Barmen fertigt den TSB. Frankfurt mit 14:5 und den TC. Schwelm mit 11:1 ab. — Auch Schwarz-Weiß Barmen triumphiert über Münster 12:4. — Germania Elberfeld besiegt den VfL. Benrath 7:4.

Mit den Spielen an den Pfingstfeiertagen haben die meisten Vereine die Saison abgeschlossen. Es ist daher verständlich, daß trotz der sommerlichen Witterung so viel gespielt wurde. Daß die meisten Mannschaften trotz des Saisonendes mit teilweise überraschend guten Leistungen auftraten, verdient besondere Beachtung und läßt für die neue Spielzeit weiterhin Gutes erhoffen. Mit den verpflichteten „großen“ Gegnern war es leider nicht weit her. Vor allem die süddeutschen Gäste hielten nicht das Erwartete.

Tura Barmen eröffnete das Pfingstprogramm mit dem Spiel gegen den TSB. Frankfurt, der gegen die in guter Form befindlichen Turaner nicht viel zu bestellen hatte und eine haushohe Niederlage von 14:5 hinnehmen mußte. Daß die Süddeutschen boten, war nicht mehr als Durchschnitt. Da den Frankfurtern ein sehr guter Aufbruch und dieselben im spielfähigsten Bezirk ihres Verbandes zu den führenden Mannschaften rechnen, kann man den Gastgeber keinen Vorwurf machen, daß die Gäste nicht den Erwartungen entsprachen. Andererseits wartete Tura wieder einmal mit Leistungen (wenigstens vor der Pause) auf, gegen die auch bessere Mannschaften nicht angekommen wären.

Schwarz-Weiß Barmen schreitet in letzter Zeit ebenfalls von Sieg zu Sieg. In dem Pfingstspiel gegen die Reichswehr aus Münster zeigte die Elf nicht einmal Bestleistungen. Trotzdem genügt die rationellere Spielweise ihrer Angriffsreihe, um die Soldaten mit 12:4 abzufertigen.

Germania Elberfeld und VfL. Benrath lieferten sich ein torreiches Treffen, das einen spannenden Verlauf nahm. Im Sturm erwiesen sich die Buppertaler als die erfolgreicheren, während die Bedungen nicht die gewohnte Sicherheit erkennen ließen. Zuguterletzt fielen die Germanen einen schönen 7:4-Sieg, der dem Kräfteverhältnis entspricht.

Die Barmer Victoria lieferte dem Zweiten des Süddeutschen Bezirks Klarsfeld-Geisweid, der hinter dem WSB.-Meister Sportfreunde Siegen rangiert, ein Gastspiel, das zu Gunsten der Siegerländer endete. Bei Barmer machte sich der reichliche Erfolg zu sehr bemerkbar. Endergebnis 7:4.

In Schwelm veranstaltete der T.C. 06 ein großes Werbespiel und hatte zu diesem Zweck die Barmer Tura verpflichtet, die denn auch gutes Können zeigte und hoch mit 11:1 gewann. Immerhin bleibt anzuerkennen, daß die Schwelmer durch riesigen Eifer die Begegnung offen hielten und nur vor dem Tore nicht über das meiste Werbespiel verfügten.

W. Wald und Köln-Süd standen sich in Solingen gegenüber. Die Klingenshütter erwiesen sich als die Wurfkräftigeren, die denn auch einen 9:6-Sieg herausholten.

Solingen-Gräfrath trug gegen Langensfeld ein Rückspiel aus, das die Klingenshütter stets in Front sah. Mit 4:0 (2:0) blieb der Sieg in Solingen.

Polizei Bergisch Land stellte gegen VfL. Remscheid die Reservierte, die trotzdem noch einen knappen 5:4-Sieg herausholten konnte. Tura Barmen besiegte Döllen-Berden verdient mit 5:3.

Die Lehmannschaft der Barmer Tura verlor in dem von Siemens Berlin veranstalteten Handballturnier gegen die Elf des Berliner 7:10. Dagegen fielen die Barmer einen knappen 7:5-Erfolg über den SV. Berlin-Spandau.

Weitere Ergebnisse aus dem Bezirk:

Elber 04 — Post-SB. Frankfurt 5:2; Post-NSM. — Post-SB. Düsseldorf 2:3; W.B. Kaden-NSM. Frankfurt 11:4; Bersten-Grünweiß Eschweiler 2:4; SSB. Reimann-Düsseldorf 9:1; SSB. Reimann-D. Nebericher 2:5; Düsseldorf (Lins)-Duisburg-Beel 3:3; Polizei Düsseldorf-Duisburg 9:6:4.

Ein Werbespiel.

TC. Schwelm — Tura Barmen 1:11.

Mit diesem Propagandaspiel konnte der Schwelmer Klub einen vollen Erfolg verzeichnen. Denn nicht weniger als 1000 Besucher hatten sich eingefunden, die einen spannenden Kampf erlebten, der für die Bewegung bahnbrechend wirken wird. Man muß vor allem den großen Eifer der Schwelmer anerkennen, die auch im Feldspiel eine ganz gute Figur abgaben, lediglich mit den Wärfen sich nicht durchsetzen konnten. Unter diesen Umständen trug die Begegnung jedoch einen völlig offenen Charakter. Tura war natürlich im Sturm mit den Wurfkräften bedeutend besser befähigt, während Schwelm die herausgearbeiteten Chancen nicht verwertete. Die Angriffe wechselten mit seltener Schnelligkeit. Beide Hüter zeigten sich von der besten Seite. Das muß wiederum von Hagen im Turator gesagt werden. Sonst wäre die Differenz nicht so einseitig geworden. Beim Stande von 3:0 buchten die Gastgeber ihr Ehrentor. Dabei blieb es, während Tura bis zum Schluß noch achtmal erfolgreich sein konnte, woran fast alle Stürmer — mit Ausnahme von Mengel — beteiligt waren. Gudestein (Schw.-B. Barmen) antwortete wie immer gut.

TC. Barmen — TC. Bonnborn 6:3 (2:2)

Das Morgenspiel wies nur schwachen Besuch auf. Auch machte sich die große Hitze zeitweise stark bemerkbar. Leider erschienen die Bonnborner mit reichlichem Erfolge, was um so mehr nicht zu verstehen ist, da doch auch die sonderklassigen Mannschaften den erstenklassigen kaum überlegen sind. Jedenfalls boten die Besucher in dieser Zusammenkunft eine große Enttäuschung, während die eifrig und gut zusammenspielenden Barmer meistens den Ton gaben. Schon nach wenigen Minuten vermochte Barmen die Führung an sich zu reißen. Obwohl Bonnborn im Sturm kaum Zusammenhang aufwies, glückte ihnen bald der Ausgleich. Das Spiel wiederholte sich vor der Pause noch einmal. Barmen führte mit 2:1 und die Besucher kamen abermals zum Gleichstand. — In der zweiten Hälfte waren die Leistungen der Gäste katastrophal; sie mußten den Barmer, die unentwegt bei der Sache waren, völlig das Feld überlassen. Lediglich die Verteidigung, die zeitweise recht zäh war, hielt einigermaßen Stand. Nachdem die Barmer das Führungstor erzielt hatten, stellte Bonnborn noch einmal mit Hilfe des Barmer Hüters den Gleichstand von 3:3 her. Als dann war es mit Bonnborns Kunst völlig vorbei. Drei Treffer — darunter ein Elfmeter — waren die Ausbeute der Barmer Überlegenheit, die im übrigen größer war, als es die drei Tore

besagen. Von Barmen war übrigens noch ein Spieler in der zweiten Hälfte herausgestellt worden.

Rot-Weiß Barmen — Sportfreunde Dönnberg 1:2 (0:1).

Die Barmer traten mit reichlichem Erfolge an, der sich nur teilweise bewährte. Dagegen stellte Dönnberg die einheitlichere Mannschaft, aus der die Käuferreihe und die linke Angriffsreihe besonders hervorstachen. Ein großes Spiel lieferte der Barmer Mittelfürer, dem es die Rotweihen in erster Linie zuschreiben können, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel. In der Mitte der ersten Spielhälfte fiel das einzige Tor durch den linken Flügel für Dönnberg. Nach der Pause erhöhte der Gast auf 2:0. Erst kurz vor Schluß erzielte Rotweiß das Ehrentor.

SSB. Klarsfeld — SSB. Mendon 4:1

Die Klarsfeldener vermochten das Rückspiel sicher für sich zu entscheiden, nachdem sie im ersten Treffen unglücklich den Kürzeren gezogen hatten. Klarsfeld war meistens tonangebend und hatte dem Verlauf nach höher gewinnen müssen, wenn der Sturm die Gelegenheiten besser ausgenutzt hätte.

Ein zweistelliger Sieg der Schwarz-Weißen

Schwarz-Weiß Barmen — Reichswehr Münster 12:4 (4:2)

Obwohl die Soldaten gegenüber dem Hinspiel in Münster bedeutende Fortschritte zu verzeichnen hatten, mußten sie die Überlegenheit der Reichswehr doch so eindeutig anerkennen. Nach den gezeigten Feldleistungen waren die Münsteraner nicht so schlecht, wie es die hohe Niederlage vermuten läßt. Die rationellere Spielweise im Barmer Quintett und vor allem die größere Wurfkraft der Barmen sorgten schließlich für den zweistelligen Sieg, obwohl sie nicht ganz die Form der letzten Spiele erreichten. Die gesamte Verteidigung arbeitete fehlerfrei, während der Angriff zeitweise zu langsam abspielte. Einen Fehler, den die Soldaten heftig begingen. Die Käuferreihe der Gäste drückte meistens bis in den Sturm, wo sich die Angriffsreihe dann naturgemäß nicht entfalten konnte.

Zunächst stellte Münster die forscherie Partel, während sich Schwarz-Weiß nicht so recht fand. Nachdem die Soldaten das Führungstor erreicht hatten, wurde Barmen aggressiver. Die Kombi-

nation klappte in der Käuferreihe besser und die Erfolge blieben nicht aus. In schneller Folge hieß es nicht nur 1:1, sondern drei weitere Treffer brachten die erfolgreichere Spielweise der Barmen aus, während die Münsteraner vor dem Wechsel einen 13-Meter-Wall ausnutzten.

Der zweite Akt

steht die Barmer mehr im Angriff. Durch Bevorzugung des Hüftspiels wird die gegnerische Verteidigung auseinander gezogen. Mit jedem Treffer ließ die Elf zu besserer Form auf, so daß nicht weniger als acht Tore erzielt wurden, während die Soldaten unentwegt angriffen und zwei Treffer auf ihr Konto brachten.

Das jederzeit spannende Spiel wurde von Klein (Tura) gut geleitet.

Nachdem die Schwarz-Weißen in letzter Zeit so erfolgreich abgeschnitten haben, kann man auf das Zusammentreffen mit Tura Barmen am kommenden Samstag gespannt sein.

Turas Sieg über Frankfurt 14:5

Die Barmer in guter Form, während die Süddeutschen enttäuschten.

In Anbetracht des herrlichen Ausflugswetters am Pfingstmorgen muß man den Besuch dieses Werbespiels als gut bezeichnen. Denn es waren immerhin noch etwa 2000 Zuschauer erschienen, die einen lebhaften und abwechslungsreichen Kampf erlebten, der jedoch die Gastgeber meistens in Front sah. Von der guten Rolle, die die Frankfurter in ihrem Bezirk zu spielen pflegen, sah man leider herzlich wenig. Gewiß, die Elf hatte drei Ersatzleute, was sich aber nicht so stark hätte bemerkbar machen dürfen. Andererseits sagte ihnen der Platz nicht zu, zumal sie gewohnt sind, auf Rasen zu spielen. Eine besondere Enttäuschung bot ihr altfähriges Spiel, das jegliche Routine vermissen ließ.

Tura dominiert von Beginn an. Vom Anspiel weg hatte sich die Elf glänzend zusammengefunden. Die ersten Würfe verfehlten knapp das Ziel. Dann war es Bender, der Gellenberg steil durchsah, und die Führung war für Barmen errungen. Die nächste Minute sah Tura schon mit 2:0 in Front, nachdem Bender geschickt getäuscht und unhalbsbar eingeschossen hatte. Die Frankfurter hatten sich von diesen plötzlichen Erfolgen noch nicht ganz erholt, als auch schon Bender sich allein durchspielte und zum dritten Male

erfolgreich war. Dieser klare Vorrang gab der hiesigen Abwehr überflüssigerweise Veranlassung, zu offen zu spielen. In der 9. Minute ein kurzes Jähern in der Bedung, und Tura hatte ein Tor aufgeholt. Das gab den Besuchern Mut. Ein scharf platzierter Straßwurf ließ die Spanne auf 3:2

geringer werden. Das Tempo wurde nun trotz der Hitze immer mehr forciert. Hartmann leitete aus der Mittelreihe einen Angriff ein, den Diekmann mit wuchtigem Wurf abschloß. Anschließend lagte der Gasthalbrechte eine Bombe hoch in den Winkel. Die Auskisten waren beim Stande von 4:3 vertellt.

Als dann legte Tura los wie in den besten Tagen. Durch gute und zügige Kombination und rationellere Angriffsspielweise hatte die Gästeelf schwer zu verteidigen — aber vergeblich. Dem Drang und Lohnung waren sie nicht gewachsen. Rache und in sehr kurzen Abständen fielen durch Weischer, Kniep, Gellenberg, Kniep und Gellenberg fünf Bruchstücke, die, weil sie selten scharf platziert waren, für den Hüter unhalbsbar waren.

Im zweiten Teil

weil Bender mehr oder weniger wegen einer Handverletzung ausfiel. Unverständlicherweise beschäftigte man gerade diesen Stürmer noch sehr viel, obwohl er kaum fangen konnte. Diekmann ließ eine Bombe zum zehnten Erfolge los. Als dann wurden die Gäste wieder etwas lebhafter. Der freilebende Mittelfürer buchte das vierte Eigentor, dem aber Bender schnell ein weiteres entgegensetzte. Verzweifelte Anstrengungen der Frankfurter fruchteten nichts mehr. Lediglich kurz vor Schluß, als Tura schon mit zehn Toren unversiegbare führte, errang Tura durch Bombenwurf des Mittelfürers einen fünften Erfolg.

Tedenberg (Schw.-B. Barmen) bot eine gute Leistung.

Deutsche Turnerschaft

RTB. Ronsdorf — RTB. Barmen 6:1

Man hatte allgemein angenommen, daß die in dieser Saison zur A-Klasse aufgestiegenen Ronsdorfer sich mit der Verpflichtung ihres Pfingstgegners etwas viel vorgenommen hätten. Beide Mannschaften traten leicht erschlagen an. Ronsdorf spielte in der ersten Hälfte gegen den Wind und hatte mit seinen Schüssen reichlich Pech. Der Halbschütze der Gastgeber, übrigens der beste Spieler auf dem Platz, legte durch genau platzierte Würfe ein Tor vor, das Barmen jedoch bis zur Halbzeit ausbilden konnte.

Nach der Pause trug das solide Spiel der Ronsdorfer Abwehr seine Früchte. Die Verteidigung, schnell und dackelnd, ließ den Gegner nicht mehr zum Wurf kommen, während die Käuferreihe den Sturm, vor allem den ausgezeichneten Rechtschützen, mit weiten Vorlagen nach vorne schickte. Innerhalb kurzer Zeit fielen zwei weitere Tore für Ronsdorf. In der letzten Viertelstunde gab Barmen den ausschließlichen Kampf bereits verloren, und die eifrigen Wadbecker konnten das Resultat auf 6:1 erhöhen. Sämtliche Stürmer warfen Tore, bis auf den Mittelfürer, der aber durch taktisch richtiges Spiel an den Erfolgen den größten Anteil hatte.

Bohwinke 18. 1880 — Grefeld 55 2:3 (0:3).

Der Buppertaler Gaumeister mußte eine wenig angenehme, aber verdiente Niederlage einstecken, die leicht noch höher ausgefallen wäre, wenn der Torhüter nicht seinen guten Tag gehabt hätte. Die Gästemannschaft spielte wie aus einem Guss, in Verteidigung und Angriff gleich gut. In der ersten Hälfte mit dem Wunde spielend, und die Krefelder meist tonangebend und landen in regelmäßigen Abständen auch drei Tore. Die allerdings hart erschlagenen Bohwinke ließen sich von der starken Gästemannschaft überrollen und spielten fast nur noch.

Nach der Halbzeit hatte Bohwinke den Wind zum Wunde und versuchte nun durch erhöhtes Tempo doch noch den Sieg zu erkämpfen. Trotzdem gelang der erste Gegenerfolg erst nach 15 Minuten. Die aufmerksame und sehr schnelle Krefelder Verteidigung ließ sich auch bis zum Schluß nur noch einmal schlagen.

Kegelsport

Klubwettkampf um den Wander-Kreis des Barmer Stadtverbandes für Leibesübungen.

Zu diesem Kampf traten die Klubs geschlossen an. Auf zwei Scharen und zwei Wochentagen mußten je 25 Kugeln in die Rollen geschoben werden. Die besten Resultate der Klubs wurden bewertet. Dieser war die Beteiligung an diesem Wettkampf nicht so stark wie in früheren Jahren, desto heißer aber auch der Kampf. Der Verteidigerklub „Linke Bur“ trat nicht vollständig an, auch war ein Teil der Kugel nicht in Form und mußte die Trophäe abgeben an den Siegerklub „Freiweg“; dieser erreichte mit seiner Hüftreihe 3388 Holz; 2. wurde „Konstanz“ mit 3385 Holz; 3. „Alter Kranz 1882“ 3357 Holz; 4. „Lebensfreude“ 3301 Holz; 5. „Linke Bur“ 3300 Holz; 6. „Brett frei“ 3283 Holz; 7. „Germania“ 3240 Holz; 8. „Gemütskraft“ 3156 Holz; 9. „Kampfbrot“ 3102 Holz.

Ballon Elberfeld fliegt nach Frankreich Eine Pfingstfahrt von Langerfeld nach Bar-le-duc.

Ballon „Elberfeld“, der nach seiner „Schwarzfahrt“ ins Westfälische rasch wieder insandgesteckt worden war, trat am Pfingstamstag unter Führung von „Theodor“ — der erfolgreiche Barmer Ballonführer Alexander Dohd hat sich diesen ihm zweimal unretungswilligerweise vom Druckfehler aus auditierten Vornamen nunmehr als ulkiges Pseudonym offiziell zugelegt — seine traditionelle Pfingst-Rachsfahrt an. Mitfahrer waren die Barmer Windhölzer und Brüssel und der Kölner Roter. Ganz wie bei den beiden letzten Pfingsttreffen, ging es auch diesmal gen Süden zur lieblichen Mosel. Das Tempo — 40 Kilometer Stundengeschwindigkeit — war so groß, daß die vorgezeichnete Zwischenlandung sich nicht ergab, und nur einige grüne Pfingstmaien, mit denen man den Ballonkorb schmückte, zeigten davon, daß man wegnistens den Versuch gemacht hatte, der Mutter Erde einmal etwas näher zu kommen.

Im Morgengrauen des ersten Pfingsttages stellten die Fahrer dann fest, daß sie sich über französischem Gebiet befanden, und zwar in der Nähe von Bar-le-duc, wo dann auch die Landung glatt vonstatten ging. Da die Landungshilfe innerhalb des französischen Festungsgürtels lag, wurde von seiten der Franzosen eine zwar sehr eingehende, aber anerkennendste recht höfliche Untersuchung des gesamten Ballonmaterials vorgenommen. Beauftragt wurde nichts und die Ballonfahrer konnten dann auch ungehindert die Rückfahrt über Saarbrücken, Trier ins Buppertal antreten.

Pferderennen zu Düsseldorf

1. Tag.

Wenn sich die Natur zu sommerlicher Pracht erschließt, dann steht auch der Tag in voller Blüte. In den Pfingsttagen bieten nicht weniger als acht Rennen im Reiche der Pferderennen ab, darunter auch der Düsseldorf-Reiter- und Reiterverein, der sein Pfingstmeeting bis Pfingstmontag begann. Die schöne Waldbahn erfreute sich am Sonntag dank des prächtigen Sommerwetters eines ausgezeichneten Besuchs, da Tausende von Zuschauern die beiden Anlagen und Tribünen bis auf den letzten Platz füllten. Raum geringer fiel der sportliche Erfolg aus, doch die Zuschauererwartungen wurden in keiner Weise getrübt, so daß auch das Publikum, trotzdem verschiedene Rennen nur schwach besetzt waren, voll und ganz auf seine Kosten gekommen sein dürfte. — In der sportlich wertvollsten Prüfung des Tages, dem Düsseldorf-Preis über 1000 Meter, leuchtete die Farben des Stalles Jansen mit Gobi Feuer in Front, die somit schnell eine Entschädigung für ihre Niederlage fand. Den Preis vom Kalkstein holte sich der frische Außenreiter Kronenweber, der seinen Anhängern über Maßes Geld einbrachte.

Den Preis von Grottesheim über 1000 Meter machten Jino und Schöffelreiter unter sich aus. Jino erwies sich den besten Start vor Schöffelreiter, wurde aber am Berg von Liebeslei abgeworfen, die das Feld vor Grottesheim und Schöffelreiter bis in die Gerade brachte. Hier lag Jino schnell in Front und verteidigte seinen Vorsprung vor der angreifenden Schöffelreiter und dem gleichfalls noch gut auskommenden Grottesheim bis ins Ziel.

Eine große Überraschung gab es im Preis vom Kalkstein über 1000 Meter mit dem Sieger vom Kronenweber, der nach dem Start am schnellsten flüchtete und kurze Zeit vor Schwarzwald führte. Aber schon bald ging Hellas auf Längen vom Feld fort, gefolgt von Kronenweber, Landesfreund und Grottesheim. In der Geraden ließ Hellas nach. Kronenweber arbeitete sich an Hellas heran und schaffte seinen Gegner nach kurzem Widerstand ab.

In Preis der Fahrenburg über 3000 Meter, den erwartungsgemäß Goldener Ehrenschild gewann, legten Blagbirch und Franziskus an der Spitze eine scharfe Fahrt vor und führten mit Längen bis in den Einlauf, wo Krminius zuerst nachließ. Mitte der Geraden schloß der tatsächlich von Dinter sehr gut getrimmte Goldener Ehrenschild mit Blagbirch auf und gewann überlegen. Blagbirch verteidigte den 2. Platz erfolgreich vor den im toten Rennen eintreffenden Franziskus und Beloria, die noch viel Boden gutgemacht hatte.

Einen sehr bewegten Verlauf nahm auch der Preis vom Godesbusch über 1200 Meter. Nachdem anfangs Schneegans geführt hatte, kamen in der Geraden Brunnzeit, Teufelsjunge und Sternfante auf. Kurze Zeit schienen Brunnzeit überlegen zu gehen, war aber geschlagen, als Sternfante an der Distanz zum Angriff überging. Ein großes Rennen lief Teufelsjunge, der sein hohes Gewicht auf einen ehrenvollen 3. Platz schleppte und dicht bei Brunnzeit endete.

Der Düsseldorf-Preis über 1400 Meter wurde eine leichte Beute von Gobi Feuer, die sich lange Zeit von Blumenfanta und Hohenbürgen führte. Erst Mitte der Geraden griff Gobi Feuer den nun in Front liegenden Hohenbürgen an und hatte bald sein Rennen sicher. Blumenfanta und Jan von Berth endeten weit abgeschlagen, trotzdem sie im Bogen noch gut dabei waren.

Auch im Landstron-Ausgleich über 1600 Meter kamen nur 4 Pferde an den Start. Bokillon und Grottesheim hatten bis zum Berg das Kommando, wo Papageno und Wallia ihre Plätze verbesserten. In der Geraden erliefte sich Papageno einen Vorteil, wurde aber vor den Tribünen von Wallia angegriffen und noch leicht geschlagen.

Den Schwannenspiegel-Ausgleich über 1400 Meter holte sich Tutanfanten, der Mitte der Geraden aus dem in geschlossener Linie kämpfenden Kugel vorrückte und Hoher, Pladem und Königsberg noch leicht auf die Plätze verwies.

Ergebnisse:

Preis von Grottesheim: 1. Jino (Sag); 2. Schöffelreiter; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis von Kalkstein:** 1. Kronenweber; 2. Landesfreund; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Kalkstein:** 1. Kronenweber; 2. Landesfreund; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Der zweite Rennen.

Auch am zweiten Pfingstrenntag blieb dem Düsseldorf-Reiter- und Reiterverein das Wetterglück hold. Sommerlich warm strahlte die Sonne vom blauen Himmel und es hatte den Anschein, als ob der Besuch noch besser als am Vortage gewesen sei. Da auch die Lotterien stetig in Anspruch genommen wurden, konnte der Veranstalter über einen vollen Erfolg quitierten. Wenn auch einige Prüfungen nur schwach besetzt waren, so gab es doch spannende Kämpfe und knappe Entscheidungen. Die Favoriten konnten sich fast auf der ganzen Linie er-

folgreich durchsetzen, nur ganz im Anfang gab es auf dem Weg des troffenen Außenreiters Nagara, die Fabel im Endkampf glänzend unterstützte, die Senfationsquote von 40:10 auf 20:10. Die beiden Hauptrennen des Tages fielen an Jahnstausend und Lafai.

Mit einer vollen Ueberfaltung wurde der Tag eingeleitet. Im Preis von Haus No-land über 1000 Meter liefen Jahnstausend und Gegenmine ihre Chancen am Abfall. Schöffelreiter kam an der Spitze ab vor Nagara und Lafai, fiel aber im Bogen, wo Walteferin und Käufer ihre Plätze verbesserten, zurück. In der Geraden kämpfte sich Nagara in Front und gewann nach scharfem Endkampf knapp aber sicher gegen den angreifenden Käufer.

Das Kaper-Wald-Hürdenrennen über 200 Meter machten Nappbal und Tuckhündchen unter sich aus, nachdem der noch aufgehende Bonidurg gegenüber durch einen schweren Fehler zurückgefallen war. Nappbal legte sich sofort nach dem Start an die Spitze vor Bonidurg und Tuckhündchen, die im letzten Bogen an Bonidurg vorbei auf den zweiten Platz gingen und in der Geraden dicht zu Nappbal aufrückte. Der Hürdenreiter Gengh zog aber nach dem letzten Sprung nochmals an und gewann leicht.

Das Reiter- und Reiter-Grünungs-Jagdrennen über 3700 Meter brachte ein hartes Feld auf die Bahn. Der ehrgeizige Nappbal führte über den größten Teil der Strecke vor Christl Rinfrel und Stroffo, zu denen sich auf dem Nachhausewege noch Nina, Gekländerin und Schölerburg gesellten. Im Schlussbogen hatte Nina bereits die Spitze und verteidigte diese gegen den angreifenden Schöler-

burg erfolgreich bis ins Ziel. Dichtauf endeten Gekländerin und Stroffo fast auf gleicher Höhe.

Auch im Preis vom Hofgarten über 1600 Meter wurde das Ende sehr knapp, da der an der Spitze losstürmende Nappbal auf Längen davongetragen war. Jahnstausend hatte am Start einige Längen eingebüßt, kam aber langsam auf und griff in der Geraden Nappbal an. Nach scharfem Kampf behielt der von Zimmermann energisch nach Hause gerittene Jahnstausend schließlich die Oberhand.

In Düsseldorf-Jagdrennen über 4000 Meter gingen vier Bewerber auf die lange Reise, an der Spitze Simulant vor Lafai, Froher Mut und Timgab. Simulant hatte unterwegs seinen Vorsprung bis auf etwa 20 Längen ausgedehnt, stand aber nicht ganz nach Hause. Am Berg rückten Lafai und Froher Mut zu dem führenden auf. Lafai ging hier schon überlegen und konnte nach dem letzten Sprung Simulant passieren, der den 2. Platz nach an Froher Mut abtreten mußte.

Das Verlosungsrennen über 1400 Meter holte sich Nappbal in überlegenem Stil gegen Orla und Morita, die lange Zeit im Vorderreihen gelegen hatten, aber in Nappbal auf einen um ganze Klasse besseren Gegner stießen, der in der Distanz aufkam und sofort sein Rennen sicher hatte.

Im Wildpark-Ausgleich über 2200 Meter reichte es endlich für Chinapring, der sich sofort einen guten Platz sicherte und hinter Deibud und Irene auf der Later lag, um Mitte der Geraden an die Spitze zu gehen und überlegen

nach Hause zu ziehen. Weit zurück belegten Gekländerin und Stroffo die nächsten Plätze.

Ergebnisse:

Preis von Haus No-land: 1. Jahnstausend; 2. Käufer; 3. Nappbal. Tot: 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100. **Preis vom Hofgarten:** 1. Jahnstausend; 2. Nappbal; 3. Käufer. Tot: 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Kalkstein:** 1. Kronenweber; 2. Landesfreund; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Alba gewinnt die Union

Wien, 9. Juni. (Eig. Draht.) Die große Vorprüfung für das deutsche Derby, die Doppelgatter-Union über 2200 Meter, brachte ein erneutes Zusammentreffen von Lado und Alba. Im Fendel-Rennen hatte Alba bekanntlich Lado mit kurzem Kopf geschlagen. Auch diesmal war der Stall Oppenheim mit Alba erfolgreich, die auf der Geraden überraschend leicht an der bis dahin führenden Lado vorbeizog. Es scheint sich zu bewahrheiten, daß der Sieger der Doppelgatter-Union auch Derby-Sieger wird, wie das in den beiden Vorjahren mit Lupus und Graf Molani der Fall war. Alba ist jedenfalls als Derbyfavorit anzusehen. In der Hagerwald-Prüfung um die Goldene Peitsche über 1200 Meter brach Kafari beim Start zur Seite weg und behinderte dadurch die beiden Oppenheimer Vertreter. Kafari (Ludwig) führte von dem Abfall an und gewann sicher vor Kafari.

Die Ergebnisse: Jahnstausend-Rennen: 1. Jahnstausend; 2. Käufer; 3. Nappbal. Tot: 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Hofgarten:** 1. Jahnstausend; 2. Nappbal; 3. Käufer. Tot: 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Kalkstein:** 1. Kronenweber; 2. Landesfreund; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Graf Molani fliegt in Wien

Wien, 9. Juni. (Eig. Draht.) Der am Pfingstmontag zum letzten Male ausgetragene Große Preis von Österreich wurde zum dritten Male hintereinander von einem deutschen Pferde gewonnen. Zweimal war Oeander erfolgreich. Heute fliegte J. Oppenheims Graf Molani, der von Hans Blume zum Sieger gesteuert wurde.

Das Ergebnis: 1. Graf Molani (H. Blume); 2. Refor; 3. Jibius. Tot: 14:10, Platz 11, 12:10.

Semper idem gewinnt das Scaber-Deby

Wien, 9. Juni. (Eig. Draht.) Das Blaue Band des Traber Sports, das mit 50 000 KR. dotierte Derby, wurde am ersten Pfingstfesttag auf der Rühlebener Bahn ausgetragen. Der Besuch war ausgezeichnet und es gab in allen Rennen harte Kämpfe. Das Hauptrennen über 3200 Meter sah zehn Bewerber am Abfall. Schon kurz nach dem Start setzte sich Trainer J. Will mit Semper idem von dem man in letzter Zeit nicht gerade überlegendes gesehen hatte, vor Bandit, Cordula und Dr. Wagner an die Spitze. Der Favorit Dr. Wagner konnte sich an den Tribünen auf den zweiten Platz vor Bandit, Landsknecht, Cordula und Johann schieben, kam aber nicht mehr an Semper idem heran. Das übrige Feld blieb mehr und mehr zurück und zum Schluss fiel auch Dr. Wagner wieder zurück. Semper idem beendete das Rennen in neuer Rekordzeit von 1:24,2 Minuten (1:25,7 mit vier Längen vor Dr. Wagner (H. Will) und dem weiteren zehn Längen folgenden Bandit (H. Finn).

Ergebnisse: 1. Semper idem (H. Finn); 2. Bandit (H. Finn); 3. Cordula (H. Finn); 4. Dr. Wagner (H. Finn); 5. Landsknecht (H. Finn); 6. Johann (H. Finn); 7. Refor (H. Finn); 8. Jibius (H. Finn); 9. Kafari (H. Finn); 10. Kafari (H. Finn). Tot: 14:10, Platz 11, 12:10.

Das tschechische Derby

Prag, 9. Juni. (Eig. Draht.) Das tschechische Derby wurde auf der Bahn in Kuchelbad bei Prag ausgetragen. Sieger blieb in der neuen Rekordzeit von 2:35 Minuten der Oesterreicher Hoenitz, der erst vor einer Woche das Wiener Derby gewonnen hatte. Den zweiten Platz belegten im toten Rennen Samson und Siebling.



Die letzte Hürde im Hagerwald-Hürdenrennen wird von der Spitze genommen.

Weitere Rennen im In- und Ausland

Frankfurt

Preis des Stadtrats: 1. Desanetro; 2. Grottesheim. Tot: 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Kalkstein:** 1. Kronenweber; 2. Landesfreund; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Magdeburg

Preis von Grottesheim: 1. Jino (Sag); 2. Schöffelreiter; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Kalkstein:** 1. Kronenweber; 2. Landesfreund; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Kalkstein:** 1. Kronenweber; 2. Landesfreund; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Stuttgart

Preis von Grottesheim: 1. Jino (Sag); 2. Schöffelreiter; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Kalkstein:** 1. Kronenweber; 2. Landesfreund; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Kalkstein:** 1. Kronenweber; 2. Landesfreund; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis der Fahrenburg:** 1. Goldener Ehrenschild; 2. Blagbirch; 3. Franziskus. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Godesbusch:** 1. Gobi Feuer; 2. Blumenfanta; 3. Hohenbürgen. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Dresden

Preis von Grottesheim: 1. Jino (Sag); 2. Schöffelreiter; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. **Preis vom Kalkstein:** 1. Kronenweber; 2. Landesfreund; 3. Grottesheim. Tot: 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 1

Drittes Verbandsturnier des Tennisturnierverbandes Bergisch Land

**Bergischer Meister wird Blecher-Elberfeld. — Im Dameneinzel Frä. Wessel-Barmen.
Im Herrendoppel Reifing-Blecher. — Im Gemischten Doppel Frau Sommer und Herr Sommer.
Im Damendoppel Frau Canne und Frä. Schmidt.**

Was kann man für ein Tennisturnier Besseres verlangen als trockenes und heiteres Wetter. Auch dieses Jahr meinte die Sonne es wieder gut, sie brannte tüchtig, so daß manche Spieler schweiß und Rötze. Naturgemäß litt zum Schluß die Spiele unter der großen Hitze sehr stark, was zum Teil an den vielen Dreifachkämpfen zum Ausdruck kam.

Der Sportklub 1922, dem die Durchführung des Turniers vom Tennisturnierverband übertragen war, hat es ausgezeichnet verstanden, alles so zu arrangieren, daß die Veranstaltung außerordentlich gut klappte. Sämtliche Spieler waren mit Leib und Seele dabei und kämpften erbittert um den Sieg. Einige kleine Ueberrassungen blieben natürlich nicht aus, doch im großen und ganzen sahen sich die Favoriten durch.

Im Herren-Einzel wurde für das Jahr 1930 Herr Blecher-Elberfeld vom Tennis-Club 1889 Bergischer Meister. Bei 40 Herren-Nennungen mußte sehr flott gespielt werden, um rechtzeitig fertig zu werden.

Schon in den Vorrunden gab es äußerst erbitterte Kämpfe und mancher schied hier schon aus. Dr. Strohmeier war es nicht schwer, die vierte Runde zu erreichen. In der zweiten Runde gab es zwischen den beiden Belbeter Klubkameraden Dr. Müller-Berninghaus ein erbittertes Rennen, das Berninghaus durch seine größere Sicherheit zu seinen Gunsten entschied. Reifing-Barmen mußte sich strecken, um über Dr. Kübel in drei Sätzen siegreich zu bleiben. Reifing war durch sehr wenig Trai-

nina noch nicht recht „im Schlag“, doch wurde er im Laufe des Turniers immer sicherer.

Eine schöne Ueberraschung brachte der Junior Gennert zuwege, indem er den äußerst spielstarken Gegner Sommer-Barmen schlug und Folttin-Elberfeld sehr harten Widerstand entgegensetzte. Es war in diesem Turnier wieder zu sehen, daß manche noch junge Spieler viel seit dem letzten Jahre dazu gelernt hat, und die älteren Spieler sich anstrengen mußten, um die Jugend niederkubalen. Blecher, der Sieger, hatte es nicht schwer, die einzelnen Runden zu überstehen, da er durch günstige Auslosung keinen ernsthaften Gegner bis zur Schlussrunde vor sich hatte. Nur Reifing mußte in allen Runden schwer kämpfen; er schlug in einem langen Dreifachkampf seinen Klubkameraden Nagel, um dann den vorjährigen Sieger Dr. Stroh-

linie und in die äußersten Ecken, so daß er Reifing dadurch des öfteren ausplacierte. Den dritten Satz gewann Blecher leichter, da Reifing durch vieles Laufen im zweiten Satz diesem schnellen Tempo nicht mehr gewachsen war. Blecher verfügt über einen außerordentlich harten und schnellen Vorhand, während der Rückhand nicht ganz so gut, aber sehr ist seine überausenden „Shops“ und meistens „töblich“.

Im Damen-Einzel waren nicht so viele Nennungen, dafür die Kämpfe umso erbitterter. In der oberen Hälfte schlug Frau Canne-Nemtsch die spielstarke Frau Cramer, um dann gegen Frau Sommer sehr leicht zu verlieren. Einen sehr interessanten Kampf gab es zwischen Frau Sommer und der Juniorin Frä. Weerwinkel, den Frau Sommer erst in drei Sätzen gewann. Frä. Schaefer mußte

bringende Spiel durchzuführen, da Frä. Wessel eben durch ihre große Fähigkeit Spiel auf Spiel



Frau Sommer, Barmen, die sich die Endrunde sicherte.

aufholte und den Satz noch mit 8:6 und damit das Match gewann.

Die interessantesten Spiele waren im Herren-Doppel, da starke Doppelskombinationen gemeldet hatten. Dr. Kübel-Foltin siegten knapp in drei Sätzen über Sommer-Camphausen. Blecher-Reifing hatten keine sehr schwere Paare zu schlagen, nur Dr. Kübel-Foltin leisteten ihnen im ersten Satz etwas Widerstand, da Dr. Kübel ein kluges Spiel vorführte und von Foltin gut unterstützt wurde. Nur die reifere Spielweise verhalf Blecher-Reifing zum Siege.

In der Schlussrunde standen sich Dr. Strohmeier-Nagel, die vorher Dr. Müller-Berninghaus geschlagen hatten, und Blecher-Reifing gegenüber. Auch hier war der erste Satz sehr stark umkämpft, nach dem das Paar Dr. Strohmeier-Nagel sehr sicher waren. Blecher-Reifing gewannen aber das Match durch ihr härteres und gutes Reispiel.

Das Damen-Doppelspiel gewannen Frau Canne-Frau Schmidt-Nemtsch nach langen Kämpfen über Frau Engels-Gräbeld und Frä. Sommer-Nolte. Ebenso konnten Frä. Bauer-Frä. Schaefer erst die Schlussrunde erreichen, nachdem sie Frä. Schaefer-Frä. Wessel kamp und Frau Reifing-Frä. Wessel überwinden hatten. Die Schlussrunde wurde wieder erst in drei Sätzen von den beiden Nemtschberinnen gewonnen.

Im Gemischten Doppel gab es sehr schöne Kämpfe, zum Teil sah man ganz modernes Tennis, wo auch die Dame am Reiz den Herrn unterstützte. Frau Sommer-Sommer hatten scharf zu kämpfen, um aber zum Schluß nach interessanten Spielen das Siegespaar zu werden. Die Schlussrunde konnte auch nur durch 3 Sätze gewonnen werden, da dem Siegespaar

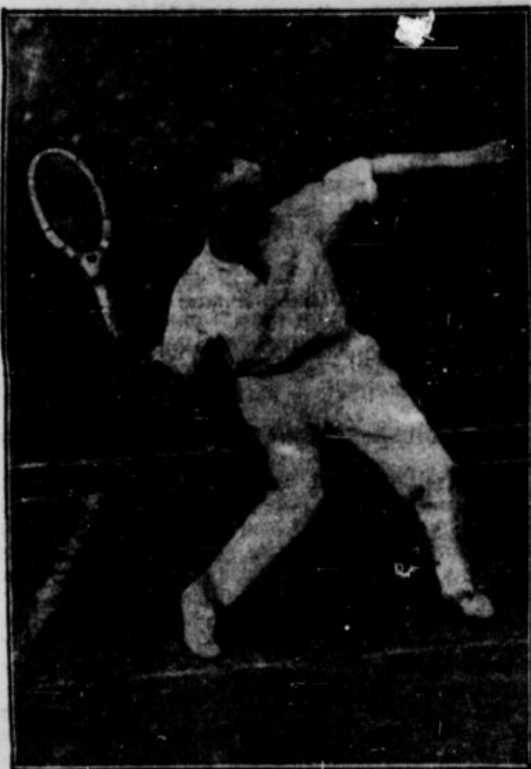


Von links: Frä. Schaefer, Barmen, Fr. Nolte, Fr. Sommer, Frä. Wessel, die 4 besten Spielerinnen.

mehrer leicht 6:2, 6:2 zu besiegen. Der sonst sehr sichere Dr. Strohmeier war diesmal nicht in der sonst gewohnten Form, seine Schläge waren zu kurz und unplatziert, so daß sie eine leichte Beute des immer sicher spielenden Reifing wurden.

In der Schlussrunde standen sich nun Blecher und Reifing gegenüber. Dieses Spiel stand auf einem hohen Niveau und man sah, wie wirklich gut Tennis gespielt werden kann. Im ersten Satz legte Reifing ein sehr schnelles Tempo vor, so daß Blecher seinen gefährlichen Vorhand nicht anbringen konnte, da er auch noch zu unsicher und kurz spielte. Reifing gewann den Satz 6:3. Erst im zweiten Satz wurde Blecher zusehends besser; er setzte seine Bälle ganz an die Grund-

sehr hart kämpfen, um über Frä. Bauer siegreich zu bleiben. Einen sehr langen Kampf gab es dann zwischen Frä. Schaefer und Frau Nolte, der lange auf des Meisters Schneide stand, den aber zum Schluß die jugendlichere Spielerin Frä. Schaefer gewann. Frä. Wessel, die diesjährige Siegerin im Damen-Einzel, hatte es leicht, die ersten Runden für sich zu buchen. Erst Frä. Schaefer gab ihr eine härtere Ruhe zu machen. Hier siegte Frä. Wessel knapp mit 6:4, 5:7, 8:6. In der Schlussrunde standen sich nun Frä. Wessel und Frau Sommer gegenüber. Nur die größere Fähigkeit von Frä. Wessel gab zum Schluß den Ausschlag; nachdem Frau Sommer im dritten Satz mit 5:0 in Führung lag. Es war Frau Sommer nicht möglich, das eine sie-



Blecher-Elberfeld schlug Foltin-Elberfeld.

Tennisturnier am Lichtenplatz

Tennis und Sonne — zwei unzertrennlich miteinander verbundene Begriffe. Alle Tennisblaspianlagen sind deshalb auch möglichst so erbaut, daß Gottes bunte Sonne überall hin scheinen kann. Eine sportliche Betätigung unter solchen Auspizien verleiht dem Körper jenen Grad zäher „Trockenheit“, die der im Sport ja sehr rationell eingestellte Amerikaner schon seit langem als einen Hauptfaktor zum Erfolgreichsein erkannt hat. (Das hat mit der anderen amerikanischen „Trockenheit“ natürlich nicht das geringste zu schaffen. Im Gegenteil!) Außerdem verleiht Tennis in der Sonne dem Ausübenden jene interessante gesunde Bräune, um derentwillen allein es sich schon lohnt, diesen Sport zu bevorzugen.

Alles hat aber auch seine Schattenseiten. Und die „Schattenseite“ dieses Sonnenports ist eben die Sonne selbst. Paradox, nicht wahr? Aber doch richtig. Heutzutage nämlich, wo der Hirt vom Plage selbst verbannt ist (dafür gibt's Klubhäuser und Autos), ist man vom Standpunkt des „Ritschewo“ bei verbleibten Bällen klar und eindeutig abgerückt. Es macht sogar sehr viel aus, wenn ein Ball verpöbelt wird. Und deshalb sucht man den Blick sonnenfrei zu bekommen, indem man der Blendwirkung der Strahlen durch mehr oder weniger abenteuerlich aussehende Schutzschirme über den Augen entgegenarbeitet. Und trotzdem klappt es manchmal dann doch nicht. Wenn beispielsweise der Platz doch auf der Höhe liegt und die Sonne sich dem Horizont nähert. So tief kann nämlich kein Schirm ins Gesicht gezogen werden, daß nicht die Sonnenstrahlen doch noch drunter her zu blicken vermögen.

Am Sonntag war auf allen Plätzen Hochbetrieb, vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Da wurde arbeitslos geschmettert, gelächelt, gelobt, geklopft (hah!), daß es nur so eine Art hatte. Der tüftle Nordwind

war aus diesem Grunde den Spielern sehr willkommen. Den Zuschauern aber bedeutend weniger. Sie erinnerten sich mit stiller Behmut, wie am Samstag ein sanfter Südwind die Segel geschwemmt hatte und zitterten, besonders am Abend, frohlockend Richard Wagner: „Ach, lieber Südwind, blaß noch mehr!“

Am letzten Turniertage wurde der Höhepunkt auch in der Hitze erreicht. Der Zuschauer waren es aus diesem Grunde noch weniger als an den vorhergehenden Tagen, und wer nicht gerade stark sportlich interessiert war, der vermochte auf die Dauer den Lockungen der Gelpetalwälder und der sie lieblich umrahmenden Höhen nicht standzuhalten und verschwand möglichst unauffällig oder sonst mit irgendeinem mehr oder weniger scheinbaren Vorwand. — Ach, ist's in grünen Wäldern selig zu hausen! —

Mehr als bei jedem anderen Sport gestattet es das Tennis psychologische Studien anzustellen. Denn so sehr auch der Sport zur Selbstbeherrschung erzwingt, die Temperamente der Ausübenden vermag er doch nicht einander anzugleichen. Schon in der Art des Aufschlages kann man sie voneinander unterscheiden. Da läßt der Sanquiner seinen Ball mit einer gewissen freudigen Aufrichtigkeit los. Er ist zwar seiner Sache nicht sicher, aber er hofft doch, und zwar sehr stark, daß er soeben noch das Reizpassieren werde. Und mißlingt der erste Aufschlag, so versucht er's halt mit dem zweiten. — Der Melancholiker weiß genau, schon von vornherein, daß die Sache schief gehen wird. Er kann den Ball noch so flach halten, so endet er doch im Aus; er kann ihn noch so hoch ansetzen, so kommt ihm doch tödlicher das Netz in die Quere. Am besten ist, man schlägt die Augen und riskiert so sein Glück. Ach ja —

Der Choliker ist schon von weitem an dem fürchtbaren Schwung zu erkennen, mit dem er seinen Aufschlag so aus dem dritten Stockwerk herunterhört. Seine Bälle sind stets mit unheimlicher Wucht geschmettert und hinterlassen selbst auf dem härtesten Spielgrund sichtbare Einbrüche.

Mißlungene Sachen begleitet er häufig mit Verhohnen gegen sich selbst, oder, beim Doppel, auch gegen seinen Partner, und es soll sogar vorgekommen sein, daß Doppelspiele von solchen Cholikern einfach abgebrochen wurden. —

Dem Phlegmatiker ist's alles eins, ob er ein Geld hat oder keine — Verzeihung — ob er den Ball macht oder nicht. Und deshalb gelingt ihm selbstamertweise fast alles. Nervenruhe und scharfes Auge sind neben dem unbedingt erforderlichen technischen Rüstzeug die Grundbedingungen für den Erfolg beim Tennis.

Machen Sie die Probe in der Siegerliste, verehrter Leser, ich glaube, meine Hypothese stimmt.

Programme dienen bekanntlich dazu, dem Besucher irgendeiner Veranstaltung über den Verlauf der Dinge zu orientieren. Sie werden in den verschiedensten Formaten hergestellt, klein und groß, zwei- und mehrseitig. Die Turnierprogramme waren doppelt gefaltet und von Quartformat. Sie bedeckten also entbietet eine ziemliche Fläche und wurden von den ständigen Zuschauern recht bald dazu benutzt, auf den Treppentritten oder anderen geeigneten Flecken Erde eine improvisierte Sitzgelegenheit zu schaffen. Probaturum est!

Die Balljungen hatten strammen Dienst während des Turniers, und da sie sich leider nicht immer aus lauter zukünftigen Belohnungen zusammensetzen, die, wie man dies in gewissen Zeitschriften so nett lesen kann, sondern vielmehr um des klingenden Lohnes willen ihrer Arbeit nachgeben, so ist zu verstehen, daß auch sie gerne Feierabend machen. Je heißer der Tag, desto früher wird dieser Wunsch in ihnen lebendig. Aber der Platzwart hat sie stramm an der Hand, was einen ganz Schönen betrog, sich unter Ueberspringung des Kränzenweges mit der Bitte, nach Hause gehen zu dürfen, sofort an die Turnierteilnahme zu wenden. Er hatte aber kein Glück damit, denn er wurde wider sein Erwarten an den Herrn Platz-

wart zurückverwiesen, was natürlich auf sein Antlitz eine stark verlängerte Wirkung ausübte.

Aber schließlich und endlich fordert die Müdigkeit doch von allen ihr Recht, und am Montagabend freute sich wohl jeder, mochte er nun aktiv oder passiv, direkt oder indirekt am Turnier beteiligt gewesen sein, daß man es mal glücklich wieder geschafft hatte. Drei Sonnentage voll Kampf, voll stolzer Siegestreue und ebenso stolzer Resignation waren vorüber. Ruhe und Frieden senken sich auf die Spielfelder hernieder, und in froher Geselligkeit wird man sich bewußt, daß vom Klubhaus aus ein wundervoller Ausblick auf einen der schönsten Ausblicke des Bergischen Landes erlebt werden kann. — Liebtlich sind die Zuminächts — — —

Eine kleine Anekdote.



In einem Zuge gezeichnet.

